

69. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 3

September 2015

3

AWO

IN BAYERN



**Kultursensibel:
Pflege, die für alle passt**

In eigener Sache:
Eine Woche voller
Aktionen

Mit vereinten Kräften:
Grundschule in Mali steht

Fahrt auf der
CS Jugendwerk

20 Jahre AWO
Seniorenheim
Franz Zebisch

Neues Umweltprojekt
vorgestellt

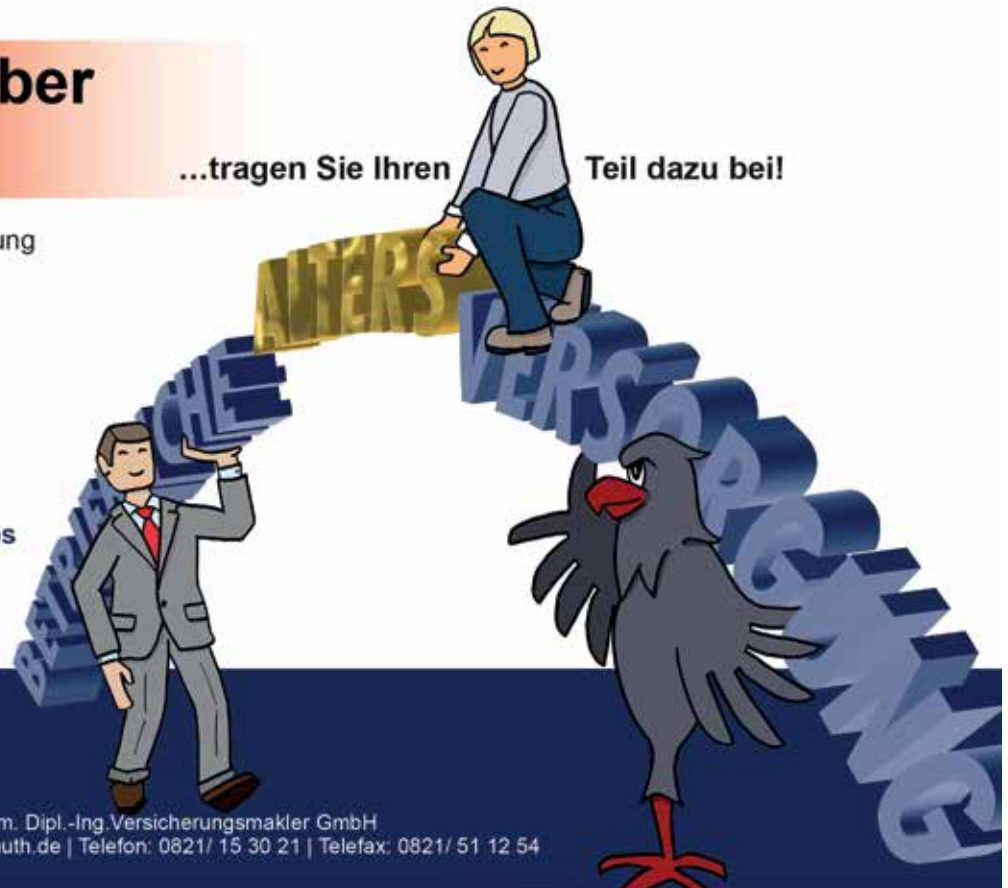
Ausgabe
Niederbayern / Oberpfalz

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654

www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München



Druck



Konzeption



Grafik



Redaktion



Mailing



Gebr. Geiselberger GmbH

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. +49 (0) 8671 5065-0
Fax: +49 (0) 8671 5065-68
mail@geiselberger.de · www.geiselberger.de



Liebe Freundinnen und liebe Freunde,



viele der Menschen, die in den 1960er Jahren in Spanien, Italien, Griechenland und in der Türkei als Arbeiter angeworben wurden, sind mittlerweile in Deutschland auf Pflege angewiesen. Wie viele es bayernweit sind, lässt sich nicht genau beziffern. Fest steht aber, dass ihr Anteil steigt – wie generell der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung größer wird. Für die Arbeiterwohlfahrt ist der individuelle, die Biografie berücksichtigende Pflegebegriff maßgeblich. Demzufolge haben Menschen, die einen anderen religiösen, kulturellen oder sprachlichen Hintergrund als den deutschen haben, ein Recht darauf, kultursensibel gepflegt zu werden. Die bayerische Arbeiterwohlfahrt hält entsprechende Angebote bereit. Sie sind mehr als eine Dienstleistung, sie sind ein aktiver Beitrag zur vielbeschworenen Willkommenskultur.

Mit Willkommenskultur hat die aktuelle Flüchtlingspolitik der Bayerischen Staatsregierung wenig zu tun. Nicht nur die – verfassungswidrige – Forderung des bayerischen Finanzministers Markus Söder, Flüchtlingen das „Taschengeld“ zu kürzen, ist Populismus. Auch die Kehrtwende bei der Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge widerspricht sowohl zeitgemäßer Integrationspolitik als auch internationalem Recht: Geht es nach dem Willen der Staatsregierung, sollen die jungen, auf sich gestellten Flüchtlinge nämlich künftig wieder nur eingeschränkt von der Jugendhilfe betreut werden. Dabei hatte Bayerns Sozialministerin Emilia Müller genau dies zu ihrem Amtsantritt eingeführt.

Den sozialen Frieden gefährdet die Seehofer-Regierung aber vor allem mit ihrem Plan, grenznah Auffanglager für Flüchtlinge aus dem West-Balkan einzuführen. Diese Einteilung von Menschen in gute und schlechte Asylbewerber hat eine fatale symbolische Wirkung und kann extremen Tendenzen in der Bevölkerung Vorschub leisten. Und sie ist ein Schlag ins Gesicht der ehrenamtlichen Helfer, die sich um Flüchtlinge kümmern ohne zwischen deren Herkunftsländern zu unterscheiden. In der bayerischen AWO gibt es viele Ehrenamtliche, die genau das Tag für Tag tun. Ihnen gilt mein herzlicher Dank.

Allen Lesern der AWO in Bayern wünsche ich einen schönen Spätsommer.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr

Prof. Dr. Thomas Beyer
Landesvorsitzender

AWO in Bayern

Kultursensible Altenpflege	4
Hermann Imhof: Migranten haben ähnliche Anliegen	6
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	7
Aktionstag: Ringsgwandl für die AWO	8
Mali: Beispielhafter Schul-Neubau	10

5

8



AWO in Niederbayern und der Oberpfalz

Kreuzfahrt mit dem Jugendwerk	12
20 Jahre AWO Seniorenheim Franz Zebisch	22
Aus den Untergliederungen	25
Neues Umweltprojekt vorgestellt	32
Kreuzworträtsel/Impressum	38

12



*Kultursensibel pflegen heißt, auf individuelle Bedürfnisse aller einzugehen – gerade auch auf die von Menschen mit Migrationsgeschichte.
(Foto: GYNEX/Fotolia)*



AWO-Altenhilfe ist offen für alle

Früher Gastarbeiter, heute pflegebedürftig

4

Sie kamen aus Griechenland, Italien, Jugoslawien, vor allem aber aus der Türkei. Viele wollten eines Tages zurück in ihre Heimatländer, aber sie sind dann doch geblieben. Diejenigen, die einst als Gastarbeiter gerufen wurden, sind allmählich aus dem Berufsleben ausgeschieden. Lange Zeit waren sie nur vereinzelt als Bewohner von Senioren- oder Pflegeheimen zu finden, nun werden sie mehr. Höchste Zeit für die AWO, diesen Menschen zu zeigen: Wir sind offen für alle Kulturen und Religionen, wir gehen auf alle Bedürfnisse ein. Eine andere Muttersprache, Kultur und oft auch Religion bringen Herausforderungen mit sich, auf die die professionelle Pflege vorbereitet sein sollte.

„In meiner aktiven Zeit kamen nur vereinzelt Migranten als Bewohner in die Altenheime“, erinnert sich Ute Braun, ehrenamtliche Vorsitzende des Landesfachausschusses Altenhilfe. Damals habe es gereicht, von Fall zu Fall zu reagieren und auf die Bedürfnisse dieser Menschen einzugehen. Nachdem aber immer mehr ehemalige Zuwanderer pflegebedürftig werden, sei es an der Zeit, sich dieser Zielgruppe bewusst zu öffnen. Als nichtkonfessioneller Wohlfahrtsverband, so Braun, sei man quasi eine natürliche Anlaufstelle. „Die AWO ist ein Ort, an dem Menschen aller Kulturen sich wohlfühlen können, an dem ihnen mit Interesse und Respekt begegnet wird“: Diesen Satz hat der Landesfachausschuss als Ziel formuliert. Nun werden bayernweit so genannte best practice Beispiele gesammelt.

Ein Netzwerk für türkische Senioren

Und die gibt es zur Genüge. In Augsburg etwa, wo 19 Prozent der Bevölkerung ursprünglich aus dem Ausland stammen, die meisten aus der Türkei. Hier hat sich vor fünf Jahren das Modellprojekt Interkulturelles Netz Altenhilfe – kurz „ina“ – formiert. „Wichtig war, dass wir von Anfang an jemanden aus demselben Kulturkreis hatten“, erklärt

Eckard Rasehorn, Geschäftsführer der AWO Betriebsträger u. Projektentwicklungsgesellschaft mbH in Augsburg. Nimet Oswald, deren Eltern ebenfalls als Gastarbeiter aus der Türkei nach Deutschland kamen, hat die Leitung des Modellprojekts übernommen, das bis September 2015 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern und der Stadt Augsburg in der Trägerschaft des gemeinnützigen Forschungs- und Beratungsinstituts SIC (Tochtergesellschaft der AWO Augsburg) gefördert wird. „Ohne Frau Oswald hätte ich mich an das Projekt nicht gewagt“, sagt Rasehorn.

Ziel ist es, pflegebedürftige oder von Pflegebedürftigkeit bedrohte Migranten zu unterstützen. „Diese Menschen haben oft keine guten Erfahrungen mit deutschen Behörden gemacht. Da muss man erstmal Vertrauensarbeit leisten“, sagt Nimet Oswald. Das anfängliche Misstrauen lasse sich aber meist leicht auflösen. Da viele Migranten die eigenen Eltern nicht haben alt werden sehen, da sie fern der Heimat lebten, würden sie oft erstmals mit den Begleiterscheinungen des Alters konfrontiert.

„Eure Senioren gehören dazu“

Dabei sollen sie nicht allein sein. Deshalb organisiert „ina“ einmal monatlich einen Frühstückstreff, zu dem durchschnittlich 50 Leute erscheinen. So haben die alten Menschen die Gelegenheit, mal rauszukommen, und ihre Angehörigen werden entlastet. Zudem gibt es beim Treff wertvolle Informationen zu Rente und Pflegeversicherung. Auch ein Besuchsdienst für ältere Menschen wurde aufgebaut, in dem 23 Ehrenamtliche aktiv sind. „Es ist wichtig, dass die Menschen das Gefühl haben, da kommt jemand, der weiß, wie ich denke. Es geht weniger um irgendwelche religiösen Riten als um das Gefühl, aufgehoben zu sein“,



Fröhliches Miteinander: Die Helfer vom Besuchsdienst in Augsburg (links) haben Spaß an der gemeinsamen Arbeit. Beim Sommerfest im Horst-Salzman-Zentrum in München rückte man bei Regen unter den Sonnenschirmen zusammen. (Fotos: Ufuk Sayin)

beschreibt Rasehorn. Auch für die Ehrenamtlichen sei der Besuchsdienst ein wichtiger Schritt: Sie erfahren, „Eure Senioren gehören dazu“, und fühlen sich selbst in ihrem Tun wertgeschätzt. Um die Distanz zwischen Migranten und anderen zu verringern, werden regelmäßig Fortbildungstage in Moscheen abgehalten, die sich an das Personal von Diensten und Einrichtungen richten, aber auch an Entscheidungsträger wie zum Beispiel Stadträte. Im Augsburger Christian-Dehrig-Haus wurde auch eine türkische Wohngruppe gegründet, allerdings sind von zwölf Plätzen fünf mit deutschen Bewohnern belegt.

Auch in München wächst die Zahl der pflegebedürftigen Migranten, aber oft halten interkulturelle Barrieren die Menschen ab, einen Pflegedienst oder eine stationäre Einrichtung in Anspruch zu nehmen. Weil die Stadt München diese Barrieren vermindern will, wurde ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, an dem auch die AWO mit dem Horst-Salzman-Zentrum in Neuperlach beteiligt ist. Martin Rühlemann, der Leiter des Projekts auf AWO-Seite, lotet im Kontakt mit Migrantenverbänden die Bedürfnisse der älteren Einwanderer aus. „Man begegnet mir sehr aufgeschlossen und mit großem Interesse“, sagt er. Häufig angesprochen würden vor allem die Themen Essen und Sprache. Selbstverständlich sollte für muslimische Bewohner eine eigene Halal-Kost möglich sein, und TV-Sender aus dem Herkunftsland wären auch ein Schritt nach vorn. Die Einwanderer der ersten Generation haben nicht immer gut Deutsch gelernt, im Alter aber schwinden die Sprachkenntnisse teilweise dahin, am besten gelingt die Kommunikation noch über die Muttersprache.

„Natürlich kann man nicht standardmäßig auf alle Bedürfnisse vorbereitet sein. Es geht vielmehr um die Individualität jedes Menschen, um seine Wünsche und Bedürfnisse – und um seine Würde“, so Rühlemann. Ein hoher Migrantenanteil beim Personal sei eine wichtige

Voraussetzung und sicher hilfreich, könne entsprechende Fortbildungsmaßnahmen aber nicht ersetzen. Bei Migranten kann eine stärkere Biografie-Arbeit notwendig sein, lange zurückliegende Erfahrungen wie Krieg, Flucht, Diskriminierung und die andauernde Angst um den Aufenthaltsstatus könnten im Alter schmerzlich zutage treten und müssen bei der Pflege berücksichtigt werden. Im Horst-Salzman-Zentrum wird intensiv an neuen Konzepten gearbeitet, inwiefern die Erkenntnisse auch für andere Einrichtungen fruchtbar werden können, ist offen, aber angestrebt.

„Gute Pflege ist generell sensibel“

„Die AWO kann schon einiges vorweisen zum Thema kultursensible Pflege. Sie kann durchaus eine Vorreiterrolle in Anspruch nehmen“, findet Mona Frommelt, Direktorin der Hans-Weinberger-Akademie der AWO. Frommelt warnt davor, kultursensible Pflege gettoisierend auszulegen; spezielle Angebote etwa für russische oder türkische Senioren seien kein Beitrag zur Integration. Gute Pflege müsse ohnehin generell sensibel sein und gehe auf alle individuellen Bedürfnisse ein, auf die der Muslima ebenso wie auf die der bayerischen Bäuerin oder des Transsexuellen. „Gute Pflege braucht allerdings Zeit, Ruhe, entsprechende Räumlichkeiten und vor allem kompetentes Personal; sie muss also ausreichend finanziert sein“, so Frommelt. Eine bessere Finanzierung ist derzeit jedoch nicht in Sicht. Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) setzt vor allem auf ausländische Pflegekräfte: „Pflege braucht viele Kulturen – Menschen mit Migrationshintergrund sind in Bayerns Pflegeteams willkommen. Nicht nur, weil die Pflege Verstärkung braucht. Sondern auch, weil Menschen, die in mehreren Kulturen zuhause sind, sich wertvoll mit unterschiedlichen Einstellungen und Fähigkeiten einbringen können.“

„Migranten haben die gleichen Anliegen“

AWO in Bayern: Welche Rolle spielt das Thema kultursensible Altenpflege in Ihrer Arbeit als Pflegebeauftragter?

Imhof: Vor dem Hintergrund der zunehmenden Zahl von älteren Migrantinnen und Migranten ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema kultursensible Altenpflege in der Gesellschaft sowie eine Stärkung der interkulturellen Kompetenz notwendig. Ein sensibler und offener Umgang mit den Bedürfnissen und Vorstellungen anderer Kulturkreise muss in den Fokus gerückt werden.

Wenden sich Menschen mit Migrationshintergrund an Sie?

Die Beschwerden, die in meiner Geschäftsstelle eingehen, betreffen die Pflege im Allgemeinen. Ob sich Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund an mich wenden, darüber führe ich keine Statistik. Aber ich kann Ihnen sagen, dass Menschen mit vermutetem Migrationshintergrund die gleichen Anliegen haben wie die ohne Migrationshintergrund.

Was sind die größten Hürden in der Pflegebranche?

Pflegekräfte beklagen Zeitdruck und Bürokratie, Pflegebedürftige hätten gerne individuelle Betreuung, Angehörige wünschen sich eine menschenwürdige Pflege, und Träger erwarten eine ausreichende finanzielle Ausstattung. In den vergangenen Jahren standen aber Fragen rund um die Kinderbetreuung auf der Agenda ganz oben. Jetzt müssen wir uns mit dem gleichen Engagement für die Älteren einsetzen. Am Umgang mit Menschen, die unsere Hilfe brauchen, zeigt sich der moralisch-ethische Stand der Gesellschaft.

Wird kultursensible Pflege besser, wenn man den Migrantenanteil bei den Pflegenden erhöht?

Das ist nur ein Baustein. Wir sollten Ländern wie Polen oder Spanien die Pflegekräfte, die sie selbst benötigen, nicht abwerben. Pflegekräfte mit Pflegestudium fühlen sich zudem unter Umständen bei uns überqualifiziert. Wir können Pflegekräfte aus Ländern wie Thailand oder den Philippinen abwerben, die einen Überschuss haben, die deutsche Sprache stellt jedoch eine Hürde dar. Ist die Sprachbarriere erst überwunden, können Pflegenden mit Migrationshintergrund eine Bereicherung sein. Generell sollten Pflegenden aber Eigenverantwortung, soziale Kompetenz und Toleranz mitbringen.

Kultursensible Pflege heißt auch individualisiertere Pflege: Wäre das nicht für alle Pflegebedürftigen wünschenswert?

Natürlich. Eine individualisierte Pflege erfolgt ja für Demenzkranke. Das kann ausgeweitet werden auf Menschen mit Migrationshintergrund, es braucht aber genügend Personal.

Wie wollen Sie das bekommen?

Die Pflegeberufe müssen deutlich aufgewertet werden, damit sich junge Leute für diesen Beruf entscheiden. Zwar genießen Pflegekräfte in der Bevölkerung eine hohe individuelle Wertschätzung. Dies schlägt sich aber nicht nieder in der allgemeinen Würdigung der Profession. Die Aufwertung beginnt bei der Ausbildung, geht über die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung bis hin zu einer legitimierte Interessenvertretung der Pflegekräfte in einer Kammer.

Und wie soll das finanziert werden?

Natürlich ist die Finanzierung der Pflege ein vordringliches Problem, die Pflegeversicherung muss weiterentwickelt werden. Aber ich verwehre mich dagegen, dass die öffentliche Debatte oft nur über Kosten geführt wird, dass Alte und Pflegebedürftige als Problem wahrgenommen werden.

Was sollte sich an der Ausbildung ändern?

Ich halte eine generalistische Ausbildung für zeitgemäß. An Stelle der drei Ausbildungswege für Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege wird ein einheitlicher Ausbildungsteil mit einem Vertiefungsschwerpunkt der Pflegewirklichkeit besser gerecht. Damit wird der Pflegeberuf für jeden einzelnen durchlässiger und damit attraktiver. Selbstverständlich müssen die Ausbildungskosten gemeinsam geschultert werden. Hier bietet sich eine Umlagefinanzierung an. Daran müssen sich dann auch die nichtauszubildenden Betriebe beteiligen.

Interview: Anke Sauter



Der CSU-Abgeordnete Hermann Imhof (62), ist seit Februar 2014 Patienten- und Pflegebeauftragter der Bayerischen Staatsregierung.

Betreuungsgeld ersatzlos steichen

Das umstrittene Betreuungsgeld für Eltern, die keine öffentlich geförderte Kita in Anspruch nehmen, ist vom Bundesverfassungsgericht gekippt worden: Der Bund sei für eine Regelung in diesem Bereich nicht zuständig. AWO-Chef Thomas Beyer begrüßt die Entscheidung: Das Betreuungsgeld gehe an der Lebenswirklichkeit der meisten Eltern und ihrer Kinder vorbei. Beyer appellierte an Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU), auf einen Sonderweg für den Freistaat zu verzichten. Seehofer hatte angekündigt, die von der CSU ersonnene Leistung weiter auszahlen zu wollen. Das Urteil könne ein Anlass sein, „endlich eine zeitgemäße Familienpolitik zu betreiben“, so Beyer.

Zu Besuch bei der Volkshilfe

Eine Delegation des Landesverbandes war im Juni zu Besuch bei der befreundeten Volkshilfe in Wien. Empfangen wurde sie von der Wiener Präsidentin des Wohlfahrtsverbandes, Erika Stubenvoll (ganz links neben Wolfgang Mayr-Schwarzenbach (AWO Schwaben), Annemarie Reitsamer (Vorsitzende Volkshilfe Salzburg), Wolfgang Schindele (AWO-Landesgeschäftsführer) und Gregor Tom-

schizek (Geschäftsführer Volkshilfe Niederösterreich)). Die Begegnung diente dem intensiven Gedanken- und Meinungs austausch. Auf dem



Programm stand ein Besuch im Wiener Rathaus, Vorträge aus verschiedenen Abteilungen der Volkshilfe sowie eine Hausführung im sozial betreuten Wohnhaus Franziska Fast. Viel Diskussionsstoff bot das Thema Wohnungslosigkeit. Wolfgang Schindele dankte der Volkshilfe Wien für zwei schöne, informative Tage.

Landessammlung für Inklusion

Die diesjährige Landessammlung für Inklusion der bayerischen Arbeiterwohlfahrt steht unter dem Motto: „Ich bin Mensch. Die AWO: Engagiert für eine inklusive Gesellschaft!“. Von 5. bis einschließlich 11. Oktober werden die ehrenamtlichen Sammler um Spenden für zahlreiche Projekte

bitten. Eines haben die zahlreichen Angebote von der Migrationsberatungsstelle über die Wohnungsnotfallhilfe bis zur sozialpsychiatrischen Ambulanz gemeinsam: Sie ermöglichen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. „Für die AWO ist Inklusion kein Modebegriff. Inklusion gehört seit jeher zum Selbstverständnis des Verbands. Wer unsere Inklusions-Projekte unterstützt, spendet mehr als Geld, er spendet Mitmenschlichkeit“, erklärt Landeschef Thomas Beyer.

Flüchtlinge nicht diskriminieren

Die von der CSU für Flüchtlinge aus dem West-Balkan geforderten Aufnahmeeinrichtungen seien „Diskriminierung in Reinform“, findet AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer. Einmal mehr übe sich die Staatsregierung in Meinungsmache, die extremen Tendenzen Vorschub leisten könne. Das gefährde den sozialen Frieden. Stattdessen müsse beim Umgang mit Asylbewerbern das individuelle Schicksal im Fokus stehen. Das könne die Asylsozialberatung noch besser leisten, wenn sie endlich von der Staatsregierung angemessen finanziert würde.

Zwischenruf!

Dr. Heinz Münzenrieder

Altenheime sind die am intensivsten überprüften sozialen Einrichtungen. Neben der staatlichen Heimaufsicht und dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) sind es sechs weitere Institutionen, die nach dem Rechten schauen. Wenn der MDK um 8.30 Uhr morgens vor der Tür steht, wird kein Winkel des Heimes unvisitiert bleiben. Das dauert ein bis zwei Tage, bis zu zehn fleißige Mitarbeiter sind da am Werk. Und



meistens wird etwas gefunden, denn das Vorschriftengestrüpp ist dicht, und im Heim arbeiten Menschen und – Gott sei Dank – keine Maschinen. Über die anschließende Benotung wird gerade heftig diskutiert.

Als Träger von 25 Seniorenheimen in Schwaben ist es uns letztlich egal, ob solche Beurteilungen verbal oder in Notenstufen erfolgen. Wichtig ist, dass das Verfahren objektiv ist und von Transparenz und Vergleichbarkeit geprägt. Und die Kontrolle darf nicht zum Selbstzweck werden. Viel wichtiger ist doch ein anderer Aspekt: Alle, die auf der oft anstrengenden Suche nach einem Heimplatz sind, sollten

das ins Auge gefasste Haus gründlich begutachten, mit Bewohnern und deren Angehörigen sprechen und mit den Verantwortlichen des Hauses. Auch der Soziale Beratungsdienst von Stadt oder Landkreis könnte befragt werden. All dies mag die MDK-Noten in anderem Licht erscheinen lassen. Die ganze „Kontrollarchitektur“ sollte nicht zum Maß aller Dinge werden. Etwas anderes sollte im Mittelpunkt stehen: Das kostbare Gut des Zeithabens, das in unserer materiellen Welt meist zu kurz kommt. Einem Menschen zu helfen, der Zuwendung und Hilfe braucht, ist wichtiger als alles andere!



Ein ganz besonderes Konzert: Mehr als 400 Zuschauer waren zum Konzert von Georg Ringsgwandl und Band ins Nürnberger Kunst-KulturQuartier gekommen. Der Erlös kommt der Betreuung von minderjährigen Flüchtlingen zugute. Wie notwendig soziales Engagement ist, bekräftigten Georg Ringsgwandl und Thomas Beyer bei einer Pressekonferenz.



AWO-Aktionswoche in Bayern mit Schirmherr Georg Ringsgwandl Musik und Fakten für eine soziale Gesellschaft

8

Am Ende ging nichts mehr: Immer und immer wieder hat das Publikum Georg Ringsgwandl und seine Band zurück auf die Bühne gerufen – bis der oberbayerische Bandleader erklärte, nun habe man wirklich keine weiteren Stücke als Zugaben vorbereitet.

Mehr als 400 Personen waren ins Nürnberger Künstlerhaus im KunstKulturQuartier gekommen zum Benefiz-Konzert mit dem Musiker-Original. Ringsgwandl war auch Schirmherr der AWO-Aktionswoche in Bayern. Mit seinem Auftritt hat er wesentlich dazu beigetragen, die AWO in den Blick zu rücken – ganz getreu seines jüngsten Albums „Mehr Glanz“. An Spenden kamen an dem Abend rund 4000

Euro zusammen, die vom Landesverband auf 4500 Euro aufgestockt wurden. Das Geld wird für die Betreuung von Minderjährigen in den AWO-Flüchtlingsheimen verwendet. Damit sollen unter anderem Deutschkurse und Gruppenangebote finanziert werden. Bislang sind die Gemeinschaftsunterkünfte nur mit dem Notwendigsten ausgestattet.

Um auf die Arbeit der AWO aufmerksam zu machen, hielten AWO-Chef Thomas Beyer und Georg Ringsgwandl vorab eine Pressekonferenz im Münchner Presseclub ab, in der sie gemeinsam den bayerischen Sozialatlas präsentierten. Er zeigt, dass im reichen Bayern viele Bevölkerungsgruppen benachteiligt sind.

Signierte CDs zu gewinnen



Wir verlosen fünf Exemplare der bei der AWO-Aktionswoche von Georg Ringsgwandl signierten CD „Mehr Glanz“. Einfach bis 15.10.2015 eine E-Mail mit dem Kennwort „Ringsgwandl“ schreiben an petra.dreher@bayern.awo.de – und Daumen drücken. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



In ganz Bayern haben sich AWO-Gliederungen am Aktionstag beteiligt (s. Umschlagseite). Landeschef Beyer beim Tag des Ehrenamts in Schwaben.



Zwei sehr verschiedene Berufsausbildungen sollen bald vereinheitlicht werden. Das Schlagwort heißt: Generalistik. Dabei erfordern Kranken- und Altenpflege trotz aller Gemeinsamkeiten jeweils ein ganz eigenes Spezialwissen. (Fotos: Bilderbox)

Bundesregierung plant generalistische Pflegeausbildung

Bangen um die Zukunft der Altenpflege

Die Menschen in Deutschland werden immer älter, die Zahl der Pflegebedürftigen steigt stetig. Umso dringender wird nach Lösungen für den Pflegefachkräftemangel gesucht. Die Bundesregierung will diesem Ziel näher kommen, indem sie die Ausbildung in den drei Pflegeberufen Altenpfleger, Kranken- und Kinderkrankenpfleger zusammenfasst. Festgeschrieben werden soll das in einem Pflegeberufsgesetz, seit Juni liegt der erste Arbeitsentwurf auf dem Tisch. So soll der Berufsstand attraktiver werden, die Beschäftigten in der Alten- und Krankenpflege sollen besser auf zukünftige Veränderungen vorbereitet sein.

Pflege ist nicht gleich Pflege

Doch was bedeutet dieser Ansatz für die Auszubildenden und die Einrichtungen der Alten- und Krankenpflege? Dieser Frage gingen Fachleute aus Kranken- und Altenpflege, Politiker und Trägervertreter aus Augsburg und Schwaben im Augsburger Zeughaus auf den Grund. Stefan Kiefer, 3. Bürgermeister der Stadt Augsburg und als Sozialreferent der Stadt zuständig für die kommunale Altenhilfe und das Klinikum Augsburg als Anstalt des öffentlichen Rechts, warf die Frage auf, ob die Pflege in Alteneinrichtungen und Kliniken vergleichbar sei.

Mona Frommelt, Direktorin der Hans-Weinberger-Akademie der AWO, informierte die Gäste ausführlich über den Arbeitsentwurf zum Gesetz und beleuchtete die noch nicht geklärten Problemfelder. „Ich oute mich als Fan der Altenpflege“, betonte Frommelt, die in ihren Altenpflegeschoolen bereits zwei generalistische Modellprojekte erprobt hat. Da Pflege schon jetzt und in Zukunft immer mehr vor allem im Bereich Altenpflege erbracht werde, brauche es das spezifische Wissen auch in einer neuen Pflegeausbildung. „Dieses Wissen darf nicht verloren gehen, ist aber im Arbeitsentwurf nicht berücksichtigt“, monierte From-

melt. Sowohl in der Finanzierung als auch in der Struktur der geplanten Ausbildung wurde großer Korrekturbedarf deutlich. Nach Berechnungen der HWA wird das Gesetz den Fachkräftemangel nicht lindern, sondern noch verschärfen.

Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr (SPD) betonte, dass die Generalistik auf alle Fälle kommen werde. „Ziel des Gesetzes ist es, die Attraktivität des Pflegeberufes zu erhöhen. Ich möchte aber Ihre Stimmen aus der Praxis in den Gesetzentwurf tragen“, so Bahr. Ulli Leiner, Grünen-Landtagsabgeordneter und Sprecher seiner Partei für Gesundheit und Pflege, berichtete von einer Eingabe im Bundestag, die Auswirkungen einer so großen Reform vorab wissenschaftlich untersuchen und die Risiken ausloten zu lassen. Er wünsche sich zudem einen runden Tisch mit allen Akteuren.

Im Plenum wurde die generalistische Ausbildung unterschiedlich bewertet. Einigkeit herrschte zum einen darin, dass die Attraktivität des Arbeitgebers Mitarbeiter bindet und dass am Image von Pflegeberufen gearbeitet werden müsse – aber auch in der Sorge, ob der vorliegende Arbeitsentwurf dazu beitragen kann.

Landesverband tritt Bündnis bei

Während der AWO-Bundesverband aus dem „Bündnis für Altenpflege“ ausgetreten ist und das Gesetzgebungsverfahren nur noch von außen begleiten will, hat sich der Landesverband Bayern zum Beitritt entschlossen. Man halte es für wichtig und richtig, die weiter geltende Position der Arbeiterwohlfahrt in einem breiten, weiter wachsenden Bündnis zu vertreten, so die Begründung des Landesfachausschusses Altenhilfe. Der Arbeitsentwurf übertreffe die negativen Erwartungen hinsichtlich der Möglichkeiten, spezifisch für die Altenpflege auszubilden und auch hinsichtlich der Finanzierung.



Bürgermeister Babo Diarra besichtigt die Klassenschränke (l.). Bei der Einweihung der Schule (M. v.li.): Übersetzer Lamine Doumbia, Nelson Valentine, Sekou Ouattara von VIDE, dem malischen Partner. Dann wurde die Schulflagge gehisst. (Fotos: VIDE)

LAG Mali dankt für großzügige Spenden für neue Schule Bauen nach Plan ist möglich – in Mali

Das gibt es tatsächlich – ein Bauvorhaben, das zeitlich und finanziell im Rahmen bleibt und dann auch realisiert wird. Wie geplant ist mit Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mali (wir berichteten) die Grundschule im Dorf Songon in dem westafrikanischen Land Mali errichtet worden. Gewiss ist das Projekt nicht mit einem neuen Flughafen zu vergleichen; aber sicher gab es auch hier, in einem der ärmsten Länder der Welt, einige Schwierigkeiten zu bewältigen.

Nach vier Monaten Bauzeit – Baubeginn war im September – waren ein Schulhaus mit drei Klassenzimmern, ein Verwaltungsgebäude für das Lehrpersonal und zwei Latrinenblöcke mit sechs Toiletten fertig gestellt. Im Beisein eines Vertreters der Deutschen Botschaft, dem Präfekten und dem Bürgermeister der Kommune wurde die Schule offiziell eingeweiht. Auch das malische Fernsehen hat darüber berichtet.

Der Erfolg hatte mehrere Eltern: Immer wieder war die LAG Mali vom Dorf Songon um Unterstützung gebeten worden. Doch allein hätte man die Kosten von 46.750 Euro nicht tragen können. Der Antrag auf Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) war erfolgreich, das BMZ übernahm 75 Prozent der Kosten. Die Dorfbewohner von Songon

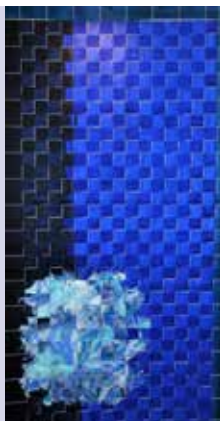
wiederum haben alle Kräfte mobilisiert und mit mehr als 2000 täglichen Arbeitseinsätzen ihren Beitrag geleistet. Mit VIDE hatte die LAG Mali einen kompetenten malischen Partner, der die Organisation und Koordination übernahm und einen Bauleiter engagierte. Und der Bürgermeister der Kommune hat bei der örtlichen Schulbehörde erreicht, dass nun insgesamt fünf Lehrer unterrichten, zwei wurden neu eingestellt.

Die Gewinner des Schulprojektes sind die Kinder, vor allem die Mädchen im Dorf Songon. 220 Kinder besuchen jetzt die Schule in Songon, im Vorjahr waren es 186. Sie lernen in hellen und gut durchlüfteten Klassenzimmern und nicht mehr dicht gedrängt auf wenigen Schulbänken. Das alte Schulhaus aus Lehmziegeln war nicht nur klein und dunkel. Es war baufällig und nicht mehr sicher. Die neue Grundschule brachte einen deutlichen Anstieg bei den Schulanfängern. 87 Kinder wurden im Schuljahr 2014/15 neu angemeldet, davon 32 Mädchen. Im Jahr zuvor waren es 40 ABC-Schützen und unter diesen nur fünf Mädchen. Neuerdings gibt es im dörflichen Schulkomitee einen Beauftragten, der speziell für die Einschulung von Mädchen wirbt.

Beim Festakt der Einweihung im Januar 2015 betonte der Vertreter der Deutschen Botschaft, Nelson Valentine, dass Bildung ein Menschenrecht ist. Bildung müsse allen Kindern offen stehen, „unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Reichtum der Familie“. Dieser Grundsatz entspricht den Leitlinien der Arbeiterwohlfahrt, der die LAG Mali durch ihren Gründer Bertold Kamm eng verbunden ist. „Herzlichen Dank an alle AWO-Gliederungen und Privatpersonen, insbesondere Ruth Kamm, die sich mit ihren Spenden für den Bau der Schule eingesetzt haben“, sagt LAG-Vorsitzender Stefan Schuster.

Kontakt: LAG Mali e.V., Telefon 0911 4501373, Spendenkonto: LAG Mali e.V., Raiffeisen-Volksbank Fürth eG, BIC: GENODEF1FUE, IBAN: DE85 7626 0451 0000 0590 05

Am Freitag, 23. Oktober, um 17 Uhr, findet im Städtischen Museum Kitzingen, Landwehrstraße 23, eine **Kunstauktion zugunsten von Mädchen in Mali** statt. Versteigert werden Werke von unterfränkischen Künstlern: Barbara Alfen, Mark Brooks, Erika Möhres-Moser, Ursula Siewert und Dorle Wolf. Besichtigung am 15. Oktober, der Erlös geht in eine Kampagne gegen Mädchenbeschneidungen.



AWO Aktionswoche 2015



„Echt AWO“ – ein Willkommen auch für einen Gast aus Eritrea, Rigbe Amanuel (2. von links) boten (von links) Cäcilia Schaudenecker vom Römerhof, Kathrin Madl-Hisch, Kreisgeschäftsführerin, Siegi Depold, Bezirks- und Ortsvorsitzender sowie Stadtrat Christian Plach

AWO Frührschoppen zum Beginn der Sommerzeit

Der alljährliche Sommerfrührschoppen des AWO Ortsvereins Pocking verzeichnete einen guten Besuch. Mit dem bundesweiten AWO Motto: „Echtes Engagement – echte Vielfalt – echt AWO“, konnte Vorsitzender Siegi Depold auf die große Angebotspalette der AWO auf allen Ebenen hinweisen. Wert legte die AWO auch auf eine Willkommenskultur und so hießen die Verantwortlichen Rigbe Amanuel, eine junge Flüchtlingsfrau aus Eritrea, willkommen. Vorsitzender Siegi Depold begrüßte eine Vielzahl an Gästen, darunter auch Stadtrat und stellvertretenden AWO Kreisvorsitzenden Christian Plach, Kreisvorsitzende Uli Lichtenstern mit Geschäftsführerin Kathrin Madl-Hisch, die Einrichtungsleiterin des bezirklichen Seniorenheimes Römerhof, Cäcilia Schaudenecker mit kompletter Führungsmannschaft und Bewohnern, die Bewohner der AWO Wohnanlage und der City-Residenz. Als gekonnter Grillmeister bestätigte sich wieder einmal Anton Binder und für die musikalische Unterhaltung sorgte Carlo. Auch der Sozialdienst des AWO Kreisverbandes war mit einem Info-Stand vertreten. Beim aufgestellten Glücksrad gab es wunderbare Preise zu gewinnen und der Erlös sollte wieder sozialen Zwecken zugeführt werden. Unter den Besuchern befand sich auch eine ehemals sportliche Größe, nämlich Hansi Schmidt, ein Weltklasse Handballer aus Gummersbach. Beim Gespräch stellte sich auch heraus, dass Erika Klein, eine Bewohnerin der Wohnanlage, ebenfalls in ihrer Jugend eine Klasse Handballerin war. In Gesprächen

bei gutem Essen und Trinken kam man sich näher – ebenfalls ein wichtiger Anlass für Menschen jeden Alters. Siegi Depold dankte abschließend allen ehrenamtlichen wie auch hauptamtlichen Helferinnen und Helfern, die das Fest für die Mitmenschen erst möglich machten.

(Bild und Text: Depold)

„Hier wird die Region gelebt“

Im Rahmen der diesjährigen AWO Aktionswoche im Juni unter dem Motto „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“ freuten sich der Vorstand des AWO Kreisverband Landshut e.V. Dietmar Franzke, Klaus Pauli und Georg Kumpfmüller zusammen mit der Geschäftsleitung Michaela Grashei und Gabi Heinze, Landrat Peter Dreier im AWO Mehrgenerationenhaus begrüßen zu dürfen und ihm die dort ansässigen Einrichtungen vorzustellen. Der Landrat konnte sich dabei ein unmittelbares Bild von der umfangreichen sozialen Arbeit machen, die im AWO Mehrgenerationenhaus geleistet wird. Neben dem Angebot der häuslichen Pflege durch die AWO Sozialstation, bekam Herr Dreier auch einen Einblick in die Tagespflege für Senioren.



Darüber hinaus besichtigte der Landrat das Demenz-Centrum – ein in dieser Form in Landshut einzigartiges Betreuungsangebot für demenziell Erkrankte, bei welchem ausschließlich qualifizierte

und geschulte Mitarbeiter stundenweise Betreuungsdienste leisten, sowohl in der Einrichtung selbst oder aber zuhause. Besonders hervorgehoben wurde hierbei das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne welche ein solch vielfältiges Betreuungsangebot nicht realisierbar wäre. Dies zeigte sich auch beim Besuch der ehrenamtlichen Damen im AWO Kleiderladen, die sich sichtlich über den Besuch des Landrats freuten. Für sie alle ist das freiwillige Engagement „ganz selbstverständlich“. Die positive Stimmung ist vor allem auch im Begegnungszentrum des Hauses zu spüren, wo sich regelmäßig Menschen verschiedener Altersgruppen und Nationalitäten zum Austausch, Basteln und gemütlichen Beisammensein oder für eigene soziale Projekte im Café treffen. Nach der Vielzahl an gewonnenen Eindrücken zeigte sich Landrat Peter Dreier begeistert von der Angebotsvielfalt des Hauses und stellte fest: „Hier rührt sich was, hier ist Leben!“ Seit nunmehr 25 Jahren ist der AWO Kreisverband e.V. in Landshut aktiv und seither stetig gewachsen. Neben den zahlreichen Angeboten im Stadtgebiet betreibt die AWO auch 13 Einrichtungen in der Umgebung. Aufgrund des ständig wachsenden Bedarfs in den ländlichen Regionen hat auch die AWO Migrationsberatung ihr Angebot ausgeweitet und ist nun mit zwei Außenstellen in Vilsbiburg bzw. in Neufahrn i. NB. vertreten. Die soziale Arbeit in einem solch weitläufigen Bewegungsspektrum setzt eine enge Kooperation mit den Kommunen voraus. Die Geschäftsleiterinnen Michaela Grashei und Gabi Heinze bedanken sich in diesem Zusammenhang deshalb in besonderer Weise für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung durch die einzelnen Gemeinden.



(Bilder und Text: AWO Kreisverband Landshut)





Pfingstzeltlager lockt knapp 80 Passagiere nach Immenreuth

Das alljährliche Zeltlager des Ortsjugendwerks Windischeschenbach stand in diesem Jahr unter dem Motto „Willkommen an Bord – Auf großer Fahrt“. Passend zum Thema lud die Crew am Freitagnachmittag während der Einschiffung auf einen kleinen Begrüßungsdrink ein. Die Teilnehmer wurden mit Hawaii-Ketten, All-Inklusive-Bändern und einer Bordbroschüre empfangen. Anschließend konnten sie eine der 40 Innen- und Außenkabinen in der gebuchten Reisekategorie PREMIUM oder VARIO beziehen.

12



Zu den All-Inklusive-Leistungen zählten neben der Vollverpflegung durch die Kombüse zahlreiche weitere Angebote, wie der Kids-Club, das Animationsprogramm des Schiffs oder das Anlegen in den unterschiedlichsten Ländern.

Am Pfingstsonntag war Hawaii das Ziel des „Kreuzfahrtschiffes“. Der Besuchertag lockte viele Omas und Opas, Verwandte und Freunde an die hawaiianische Küste um einen erfrischenden, alkoholfreien Cocktail zu sich zu nehmen.

Am Abend lud der Kapitän zum Captains-Dinner und die rund 80 Teilnehmer ließen sich vom Küchenteam mit einem 3-Gänge-Menü an einer 20 Meter langen Tafel verwöhnen.

Nach einem Tag auf See, an dem der Kidsclub ein Filmprogramm bot und man sich im Workshop an Betonkunst probierte, ließ der Kapitän am nächsten Tag verkünden, dass die CS Jugendwerk Kurs auf die Insel Mallorca nehme.

Dort angekommen, wurde der Ballermann unsicher gemacht und am Abend genossen die Passagiere eine landestypische Paella.

Als nächstes wurde der Anker an der englischen Küste gesetzt. Dort wirkte man der Verschmutzung der Meere durch Wegwerfplastik entgegen, indem Stofftaschen gestaltet wurden. Der Tag wurde mit einer Bingopartie in der Lagerfeuer-Lounge abgerundet.

Am Freitag legte die CS Jugendwerk nach einer Woche wieder an ihrem Heimathafen in Immenreuth an und die Passagiere gingen erholt und mit vielen tollen Erinnerungen von Bord.

(Bilder und Text: OJW der AWO Windischeschenbach)



Liebe in allen Facetten

Benefizkonzert zugunsten der Asylbewerber in Ortenburg

Im Juni gestalteten die Sopranistinnen Eva-Maria Wagner und Marita Lang, der Bariton Konrad Peschl zusammen mit dem Pianisten Desar Sulejmani und die Sprecherin Katrin Klewitz, einen unterhaltsamen Abend mit Arien, Duetten und Terzetten von Mozart, Verdi, Strauss und anderen namhaften Komponisten im AWO-Seniorenzentrum Ortenburg. Bei tropischen Temperaturen fanden fast 100 Besucher den Weg in die Cafeteria des Seniorenzentrums, die dort mit einem kühlen Sektempfang begrüßt wurden. Die fast 90-minütige Darbietung begeisterte die Bewohner ebenso, wie alle anderen Gäste auch. In der Pause sorgte das AWO-Küchenteam mit einem Kalt-Warmbüffet für das leibliche Wohl der Anwesenden.

Der Spendenerlös von 610,00 € kommt dem Helferkreis Flüchtlinge Ortenburg/Söldenau zu Gute, denen damit die Möglichkeit gegeben wird, den in Ortenburg lebenden Asylsuchenden eine Perspektive zu geben.

(Bilder und Text: AWO Seniorenzentrum Ortenburg)



Freude über treue und zuverlässige Mitarbeiter im AWO Wohn- und Pflegezentrum Lotte Lemke in Painten



Bildunterschrift: v. l. Pflegedienstleitung Kathrin Kießwetter, Einrichtungsleiter Frank Hirche, Erika Kopfmüller (Betreuung, geehrt für 25 Jahre), Lucia Scherübl (Verwaltung, geehrt für 10 Jahre), Ida Stand (Pflege, geehrt für 25 Jahre), Gabriele Raade (Pflege, geehrt für 30 Jahre)

Während einer Feierstunde ehrten Heimleiter Frank Hirche und Pflegedienstleitung Kathrin Kießwetter langjährige Mitarbeiter. „Gerade in der heutigen Zeit des Fachkräftemangels ist man besonders stolz, motivierte und mit der Arbeiterwohlfahrt verbundene Mitarbeiter in seinen eigenen Reihen zu haben. Nur so ist eine permanent hohe Pflege- und Betreuungsqualität in einem Seniorenheim sichergestellt“, lobte Heimleiter Frank Hirche.

(Bild und Text: AWO Wohn- und Pflegezentrum Lotte Lemke)

Ausflug in den Straubinger ZOO

Eine kleine Gruppe des Betty Pflieger Seniorenheimes Passau machte sich auf, um den Straubinger Zoo zu erkunden. Bei warmen Temperaturen schlenderten die Bewohner über das Zoogelände und sahen sich allerlei Getier an. Im kühlen Schatten wurden die Lunchpakete verzehrt und zum krönenden Abschluss gab es noch ein erfrischendes Eis. Es war ein spannender Tag im Straubinger Zoo.

(Bild und Text: AWO Seniorenheim Betty Pflieger)



Beeindruckende Kunstprojekte der Ü-Klassen in Saal/ Donau



Die 30 Schülerinnen und Schüler der Übergangsklassen der Mittelschule Saal a. d. Donau konnten sich in den letzten Wochen kreativ betätigen und ihre Migrationsgeschichte bildlich hinterfragen. Denn unter dem Motto: „Wir bauen für eine positive Zukunft und für ein positives Miteinander“ startete die Sozialpädagogin und AWO-Mitarbeiterin Andrea Mank-Erl zwei Kunstprojekte. Auf der Grundlage zweier eigens zum Thema verfassten Gedichte bauten die Schüler im Alter zwischen 13 und 17 Jahren einen beeindruckenden Turm aus Holz, Draht und Pappmaschee, der die Eindrücke zu Begriffen wie Toleranz, Akzeptanz, und Solidarität der Gruppe reflektiert. Die zweite Gruppe mit jüngeren Schülern (gefördert durch ESF-Mittel) versuchte mit dem Bau ihrer Brücke auf die Besonderheiten und Grenzen eines positiven Miteinanders aufmerksam zu machen. Alle Kinder der Übergangsklassen stammen aus den unterschiedlichsten Ländern, teilweise als EU-Bürger, teilweise aus Kriegsgebieten und müssen mit ihren Geschichten und Lebensumständen zurechtkommen.



(Bild und Text: AWO Kreisverband Kelheim)

Neuer Vorstand im Kreisverband Kelheim



Im April lud der AWO Kreisverband Kelheim e. V. seinen erweiterten Vorstand zur jährlichen Kreiskonferenz mit Neuwahlen ein. Nach sieben arbeits- und erfolgreichen Jahren stellte sich die 1. Vorsitzende, Gerdi Mehrl (Saal/ Donau), aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wahl. MdL und AWO-Mitglied Johanna Werner-Muggendorfer konnte Kelheims Bürgermeister Horst Hartmann für das Amt gewinnen. Die Neuwahlen gingen sehr schnell – nach dem neuen 1. Vorsitzenden Horst Hartmann wurden alle anderen Vorstandsmitglieder einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Der AWO Kreisverband hat sich in

den letzten Jahren zum größten Träger von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen im Landkreis gemauert. In 20 Einrichtungen werden etwa 1100 Kinder und Jugendliche im Alter von zehn Monaten bis etwa 20 Jahren betreut. Derzeit beschäftigt die AWO mehr als 80 Mitarbeiter im pädagogischen Bereich, etwa 16 in der Hauswirtschaft und im Fahrdienst sowie 35 Honorarkräfte, Praktikanten und Schülerhilfen. Im laufenden Schuljahr flossen dazu etwa 2,3 Millionen Euro an öffentlichen Fördermitteln in die Arbeit. Neue Projekte versprechen ein kontinuierliches Wachstum und sind gleichzeitig mit großen Herausforderungen für den neuen Vorstand verbunden.

(Bild und Text: AWO Kreisverband Kelheim)

Die AWO-Kelheim kann auch Seniorenheim

Zum 01. Juli 2015 übernahm der AWO Kreisverband Kelheim das Alten- und Pflegeheim Saal von den Rummelsberger Diensten mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Für Bewohner und Mitarbeiter ändert sich damit zunächst nichts außer der Gewissheit dass der Betrieb in Saal erhalten bleibt und diese strukturelle wichtige Einrichtung in der Kommune weiterhin besteht. Zukünftiger Betreiber ist die neu gegründete „AWO Soziale Dienste Kelheim GmbH“, eine Tochtergesellschaft des AWO Kreisverbandes Kelheim (Mehrheitsgesellschafter) und des AWO Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz. Zusammen mit der B+Z-Projektbau GmbH aus Kelheim wurde ein Konzept entwickelt, das den zukünftigen Bedürfnissen der hilfesuchenden Bürgerinnen und Bürger aus Saal und der Region Rechnung tragen soll. Der Bauträger wird das Seniorenheim in drei Abschnitten neu bauen bzw. sanieren und nach den neuesten Gesichtspunkten und Erwartungen ausrichten. Die Planentwürfe entstanden in Zusammenarbeit mit der AWO. Berücksichtigt wurden die Erwartungen der heutigen und künftigen Generationen, die ein selbstbestimmtes Wohnen und Leben mit entsprechenden Angeboten erfüllen, soweit dies natürlich möglich ist. Geplant ist ein Seniorenheim mit 77 Betten (fünf Wohngruppen) inklusive einer Wohngemeinschaft (15 Bewohner) für demenziell erkrankte Menschen. Diese Wohngruppen werden nach den neuesten Erkenntnissen ausgerichtet und aufgebaut. Eine Tagespflegestation mit ca. 12 Plätzen wird ebenfalls in das Haus integriert werden. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen außerdem ca. 20 barrierefreie und generationsgerechte Wohneinheiten (bei Bedarf mit verschiedensten Dienstleistungsangeboten) auf dem Gelände entstehen.



Die neuen Akteure im Seniorenheim Saal

(Bild und Text: AWO Kreisverband Kelheim)

„Rappelkiste“ wird 25 Jahre

Mit einem Jubiläumssommerfest wurde bei herrlichem Sonnenschein das 25-jährige Bestehen der AWO Kinderkrippe „Rappelkiste“ in Pocking gefeiert.

Neben zahlreichen Ehrengästen feierten natürlich auch die Kinder mit ihren Eltern, Geschwistern und Großeltern. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Krippenleitung Antje Mende zeigten die Kinder mit ihren Betreuerinnen, was sie für diesen tollen Tag vorbereitet hatten. Nach einem Begrüßungslied wurde das Singspiel um den Regenwurm Klaus gezeigt. Mit



braunen Schnüren spielten die Kinder den kleinen Regenwurm Klaus, der über den Arm, über Kopf und wieder zurück, seinen Weg machte. Zum Abschluss gab es von den Kindern noch ein kurzes Lied und es ging mit Grußworten weiter.

Stv. Landrätin Gerlinde Kaupa freute sich über eine Institution, die sehr vielen Frauen den Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtert. So weiß man seine Kinder gut aufgehoben und kann beruhigt seiner Tätigkeit nachgehen. Was vor 25 Jahren noch fast ein Tabu-Thema war, ist heute schon wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens. Die ersten Krippenkinder der Rappelkiste haben bereits ein Alter erreicht, in dem sie selber schon Eltern sind, die einen Krippenplatz in Anspruch nehmen.

Bürgermeister Krahe erinnert sich noch gut an die Anfänge und ihre Schwierigkeiten. So war er damals frisch in den Stadtrat gewählt und bekam das Projekt gut mit. Damals erntete man nicht nur Lob, es herrschte die Meinung, die Kinder gehören zu der Mutter und nicht in eine Kinderkrippe. Auch war die Finanzierung nicht geregelt und die Plätze somit für Eltern sehr teuer. Gemeinsam mit dem damaligen Landrat Hanns Dorfner und dem damaligen Pockinger Bürgermeister Jakob startete die AWO mit großem Engagement von Martha Kapsreiter das Projekt. Die erste Kinderkrippe des Landkreises Passau ging im Januar 1990 an den Start. Durch diese feste Dreierkonstellation von Landkreis, Stadt Pocking und AWO konnte über Jahre die Kinderkrippe bestehen und ausgebaut werden. Kreisvorsitzende Ulrike

Lichtenstern gab noch einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre. Bereits seit 1997 ist die Rappelkiste unter der Leitung von Frau Antje Mende, der Frau Lichtenstern mit einem Blumengruß herzlich dankte.

Nach einem gemeinsamen Essen standen noch Kinderschminken und ein kleiner Bewegungsparcour auf dem Programm. Zum Abschluss stiegen kunterbunte Luftballons in den strahlendblauen Julihimmel. Einfach ein schönes und gemütliches Sommerfest.

(Bild und Text: AWO Kreisverband Passau-Süd)





Die Kinder aus der AWO Mittagsbetreuung zusammen mit AWO Kreisvorsitzender Ruth Wolferseder, ganz rechts



Ein Blumenbeet wurde angelegt

Gemüse- und Blumenbeete an der Grundschule

Da der Garten der Grundschule Landau in letzter Zeit etwas vernachlässigt worden war, wurde an AWO Kreisvorsitzende Ruth Wolferseder die Bitte herangetragen, ob sie nicht zusammen mit den Kindern aus der AWO Mittagsbetreuung die Pflugschaft für drei Beete übernehmen könnte. Wolferseder ließ sich als passionierte Gärtnerin nicht lange bitten und schon ging es los. Mit Feuereifer entfernten die Kinder das Unkraut aus den Beeten und pflanzten verschiedene Gemüsesorten. Auch ein Blumenbeet durfte nicht fehlen. Einmal wöchentlich wird nun im Garten gearbeitet. Ruth Wolferseder nimmt sich dafür jede Woche an einem anderen Nachmittag Zeit, damit jedes Kind die Möglichkeit hat, im Garten mitzuhelfen. Die Leiterin der AWO Mittagsbetreuung, Simone Steiner, freut sich über das rege Interesse der Kinder am Garten der Grundschule.

(Bilder und Text: AWO Kreisverband Landau)

Ernährungstipps beim Pockinger AWO Treff durch Karin Brauneis



(von links) AWO-Treff Leiterin Monika Pilgrim, AOK-Ernährungsberaterin Karin Brauneis, AWO Vorsitzender Siegi Depold und AOK Praktikantin Kathrin Fesl.

„Man isst nicht nur, um satt zu werden und Nährstoffe aufzunehmen, Essen tut gerade mit zunehmenden Alter der Seele gut, wenn es schmeckt, appetitlich aussieht und auch das Umfeld beim Essen stimmt“, erklärte AOK-Ernährungsberaterin Karin Brauneis. Vorsitzender Siegi Depold und AWO-Treff Leiterin Monika Pilgrim, freuten sich über den guten Besuch und das rege Interesse an diesem Thema. In den Mittelpunkt ihres Vortrags stellte die Diplom Ökotrophologin Brauneis den sogenannten Ernährungskreis. In diesem Ernährungskreis werden die Lebensmittel in sieben Gruppen eingeteilt und bildlich dargestellt. Die Größe der Segmente stellte auch die Wichtigkeit für unsere Ernährung dar. Je größer dieser Abschnitt dargestellt ist, desto wichtiger ist er für unser gesundes Essen. An erster Stelle stehen die verschiedenen Getreide- und Kartoffelprodukte, dann folgen Gemüse und Salate sowie ganz

wichtig verschiedene Obstsorten. Dann erst folgen Milch und deren Produkte und ein kleinerer Anteil bilden Fleisch, Wurst und Fisch. Den geringsten Anteil im Ernährungskreis bilden Öle und Fette. Aber ganz wichtig sind die Getränke, denn der Mensch sollte mindestens 1,5 Liter pro Tag trinken, am besten Wasser, Mineralwasser, Saftschorlen und ungesüßte Früchte- und Kräutertees. Karin Brauneis ging bei jedem Abschnitt auf die besondere Wichtigkeit der Speisen ein, wobei immer eine richtige Ausgewogenheit der Nahrung eine besondere Stellung hat. Das Thema Ernährung fand bei den AWO-Mitgliedern große Zustimmung und das zeigte sich auch an den vielen Wortmeldungen. AOK-Ernährungsberaterin Karin Brauneis ging mit sehr verständlichen Worten auf die Fragen ein, so dass jeder wichtige Anregungen mitnehmen konnte.

(Bild und Text: Depold)

AWO Ortsverein Neutraubling trauert um ihr Ehrenmitglied

Frau Anna Ganserer

Sie war von 1958 – 2013 in der Vorstandschaft tätig und leitete den AWO-Treff in Neutraubling 22 Jahre von 1988 – 2010.

Ihr großes ehrenamtliches Engagement zum Wohle ihrer Mitmenschen wird uns immer in guter Erinnerung bleiben.



Besuch des AWO-Ortsvereins Deggendorf in der Partnerstadt Straubing



Mit 30 Teilnehmern brach AWO-Vors. Herbert Stadler zu einem Freundschaftsbesuch nach Straubing auf. Als erstes stand der Besuch des Tiergartens auf dem Programm. In der schönen alten Parkanlage können 200 Arten exotische und einheimische Wildtiere besichtigt werden. Neben Löwen, Papageien, Luchsen, Wiesente usw. hatte es dem Publikum besonders Olaf, der Schimpanse angetan, der mit seiner ausdrucksvollen Mimik die Zuschauer begeisterte. Das Programm rundete eine Stadtführung auf dem sehenswerten Stadtplatz mit dem 68 m hohen

Stadtturm und der 1709 errichteten Dreifaltigkeitssäule sowie der wunderschönen Stadtpfarrkirche St. Jakob ab. Im Hinblick auf die tragischen Ereignisse um Agnes Bernauer und ihren Gemahl Herzog Albrecht III., verwies der Erzähler abschließend auf die Festspiele, die heuer nach vierjähriger Pause wieder im Herzogsschloss aufgeführt werden. Nachmittags ging es dann bei herrlichem Wetter zum gemütlichen Beisammensein im AWO-Seniorentreff in der Kleingartenanlage Schwedenschanze, wo die Gruppe von der Vorsitzenden Christa Brunner und ihren Helfern mit Kaffee und selbstgemachten Kuchen großzügig bewirtet wurde. Für eine gute Stimmung sorgte Günther Gehlich mit seiner Harmonika. Nachdem sich alle so wohl gefühlt hatten, versprach man sich beim Abschied eine Wiederholung der gegenseitigen Treffen.

(Bilder und Text: AWO Ortsverein Deggendorf)

Werkbank gewünscht

In der Stadt Deggendorf bietet der AWO-Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz den Eltern schulpflichtiger Kinder die Möglichkeit, im Schülerhort der AWO an der Grundschule Angermühle ihre Kinder betreuen zu lassen. Nach dem Mittagessen und den Hausaufgaben wird gespielt und gebastelt. Vor allem die Buben haben sich eine Werkbank gewünscht. Um diesen Wunsch erfüllen zu können, hat der AWO Kreisverband Deggendorf e.V., einen Zuschuss von 200 € beschlossen, den stellvertretender Vorsitzender Herbert Stadler an die Leiterin der Einrichtung, Frau Ramona Wiesenbauer, überreichte.



(Bild und Text: AWO Kreisverband Deggendorf)

17



Further AWO beim Seniorentreffen in Tschechien



Mit Europahymne und Europafahnen eröffnete die Tanzgruppe der Arbeiterwohlfahrt den bunten Reigen zum zehnten grenzüberschreitenden Seniorentreffen zwischen Domazlice und Furth im Wald. Eingefädelt hatten dieses Treffen die Leiterin des Tauser Altenheimes, Vendula Klimentova und die Vorsitzendes des Further Seniorenbeirates, Brigitte Klappenberger. Als Ehrengäste waren anwesend der Bürgermeister Miroslav Mach aus Domazlice und sein 2. Bürgermeister Stanislav Anto sowie Bürgermeister Sandro Bauer und die Sozialreferentin Wera Müller, beide aus Furth im Wald. Unter dem Motto Brücken bauen, wurde den Senioren beider Partnerstädte im Tauser Altenheim ein Programm geboten, das alle begeisterte

und ein paar unbeschwerte Stunden brachte. Von deutscher Seite konnte die Tanzgruppe der Arbeiterwohlfahrt, mit AWO-Vorstand und Seniorenbeirats-Mitglied Günther Böhm, alle Besucher voll begeistern. Zuerst ernteten sie viel Beifall mit ihren drei internationalen Volkstänzen. Später bekamen die AWO-Damen großen Applaus für ihre zwei Klapptänze in holländischen Kostümen mit Holzschuhen. Von der tschechischen Seite sorgten die Auftritte von zwei Tanzgruppen sowie der Kunst- und Musikschule Domazlice für den Höhepunkt des Nachmittags. Die Further AWO beteiligte sich einmal mehr, sodass zwischen den Tauser und Further Senioren inzwischen längst Freunde geworden sind. Zum Abschluss des Nachmittags wurde für die beiden Bürgermeister noch eine Jubiläumstorte präsentiert.

(Bilder und Text: AWO Furth im Wald)

AWO-Muttertagsfeier im vollbesetzten Postkellersaal

Ein „Hoch“ auf die Mütter



AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch**, Stellvertr. **Hans Anklam** und Schatzmeisterin **Sieglinde Rehm** ehrten die **6 ältesten Teilnehmer** mit roten Rosen und dem AWO-Herz in Pralinenform.

Sitzend von links: Irma Meißner (83), Ursula Scholz (97), Liselotte Gläbel (93), Maria Häusler (89) und Helene Graf (89). Mit auf dem Bild die **Clubleiterinnen, Ehrengäste, Frau Maria Seggewiß** und die **Schwestern der häuslichen Krankenpflege**. Sie hatten die Patienten von zuhause abgeholt und zur Muttertagsfeier gebracht. **Die Geschichte des Festtages zeigte Hilde Zebisch** auf. Mutterliebe lässt sich nicht erkaufen. Sie ist mit nichts auf der Welt aufzuwiegen. Stadträtin **Sabine Zeidler** überbrachte **Grüße von Oberbürgermeister Kurt Seggewiß** und der **Stadträtinnen und Stadträte**.

18



Die Kleinen vom **AWO-Kindergarten Kunterbunt** unter der Leitung von **Jana Petermann** und **Alexandra Richtmann** unterhielten die Mütter und Väter mit Liedern, u. a. dem Kindergartensong und sie zeigten was dort alles los ist. Ein Muttertagsgedicht war der krönende Abschluss.



Lore Leitmeier und **Wilhelm Moser** erzählten, was im Möbelhaus beim Kauf des „**Esszimmertisches**“ alles passieren kann.



Gabi Laurich und ihre Enkelin **Antonia** zeigten den Gästen den Sketch „**In der Apotheke**“.

Weiden

Fünf Tage auf Rügen



Die Ausflügler der Arbeiterwohlfahrt unternahmen eine **herrliche Reise auf die Insel Rügen**.

AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch** hatte ein **interessantes Programm ausgearbeitet**. Die Reiseleitung übernahm **Wilhelm Moser**, **Lore Leitmeier** überraschte mit schönen Gedichten und **Sieglinde Rehm** war für den **Bordservice** zuständig. Ausflugsziele waren u. a. das Kap Arkona, Besichtigung der Leuchttürme und dem Fischerdorf Vitt, eine Schifffahrt entlang der Kreideküste, Insel Hiddensee und Insel Usedom. Alle Reisetilnehmer schwärmen noch heute von dieser wunderschönen Reise.

Multitalent im Sozialen Engagement



„Es ist so wichtig, dass es Menschen gibt, die sich um andere kümmern und das sogar ohne Bezahlung.“ Mit diesem Kompliment gratulierte AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch** der **Clubleiterin und Vorstandsmitglied Therese Gmeiner** zum **80. Geburtstag**. Seit 1993 ist sie **Leiterin des Seniorenclubs „Rudolf Maresch“**. Geschenke überreichten deshalb auch **Martha Binner** und **Ilna Haut**. Die Jubliar ist auch **Sozialbetreuerin der AWO und Patientenhilfe** im Klinikum Weiden. Für ihre ehrenamtliche Arbeit bekam sie das **„Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten“**.

Ehrung langjähriger Mitarbeiter/innen

Diesmal drehte sich alles um sie: **Maria Ammicht**, **Franz Witt** und **Gabriela Skutella**. Sie erhielten für ihre langjährige Arbeit bei der AWO Blumen und Urkunden von **Frank Hirche** und **Hilde Zebisch**, dazu ein **großes Dankeschön für die zuverlässige Mitarbeit**. **25 Jahre** ist **Maria Ammicht** Hauswirtschafterin in der Seniorenwohnanlage „Hohentausenstraße“. **20 Jahre** arbeitet **Gabriela Skutella** als Hauswirtschafterin in der Wohnanlage „Hinterm Zwinger“. **Seit 15 Jahren** ist **Franz Witt** für die Wohnungsverwaltung zuständig.



Neue Kletterlandschaft in der „Ki-Ta-Kunterbunt“ „Kinder sind unsere Zukunft“

Das Holz der **alten Kletterlandschaft** beim Kindergarten „Kunterbunt“ war **morsch** geworden. Es wurde gesperrt, sehr zum Unmut der Kinder. Eine **neue Kletterlandschaft** musste **angeschafft** werden. **Endlich** war die **offizielle Einweihung**. **Pfarrer Gerhard Pausch** spendete den Segen. **Bürgermeister Jens Meyer** überbrachte die Grüße der Stadt Weiden. Für die **AWO** gratulierte **Hilde Zebisch**. **Leiterin Jana Petermann** durchschnitt das rot-weiße Band und die Kletterlandschaft gehörte den Kindern, die sie mit Begeisterung in Beschlag nahmen. **Das komplette Spielgerät für 11.700 Euro** konnte über Spenden finanziert werden. **Ebenso spendete die Stadt, die AWO-Weiden, die Eltern und der Elternbeirat**. **Hilde Zebisch** dankte hier ganz besonders **Jana Petermann** und allen die mitgeholfen haben.



Eine vorbildliche Tat

20



20 Jahre „Ki-Ta Kunterbunt“



In seinem **Grußwort** dankte **OB Kurt Seggewiß** dem Team für seine Arbeit. Ebenso gratulierte **AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch** und überreichte an die Leitung **Jana Petermann** einen **Blumenstrauß**.

Das hört sich beinahe ein wenig nach Urlaub an: Im Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt „Kunterbunt“ gibt es **Mini-, Midi-, und Maxiclubs**. Der Kindergarten feierte **20-Jähriges** mit einem Sommerfest. **Leiterin Jana Petermann** und **ihr Team** bewiesen viel Einfallsreichtum und Kreativität. Das „Kunterbunt“ war im **September 1995 als dreigruppiger, integrativer Kindergarten eröffnet** worden, mit Öffnungszeiten von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr. Heute werden 75 Kinder betreut. Im **September 2007 stellte man auf das Konzept „Offene Arbeit“** mit Beibehaltung der Stammgruppen um. Beim Sommerfest gaben die Kinder einen Einblick in alle Bereiche und zeigten den Besuchern, was in ihrem Kindergarten so alles los ist. **Der Elternbeirat unter Vorsitz von Monika Teichmann sorgte für das leibliche Wohl**. Außerdem hatten die **Beiräte eine Tombola vorbereitet, deren Erlös für den Kindergarten** bestimmt war. Musikalisch umrahmten die **„Zwoa Schwougern“** das Fest.

Weiden

Sommerfest im Spatzennest



Die Welt der Kinder im Kindergarten „Spatzennest“ durften die Eltern und Großeltern beim Sommerfest miterleben. Unter dem Motto „Kindergartenwochenschau“ erlebten sie eine Aufführung, in der die Kinder ihren Wochenablauf vorstellten. Mit vielen Liedern und Spielen zeigten sie, wie lustig es zugeht und wie schnell die Kindergartenzeit vergeht. Wie recht die Kinder hatten, bestätigte **Stadträtin Brigitte Schwarz**, sie hatte als Oma schon Enkelkinder im Kindergarten. **AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch** freute sich über die Vorstellung und teilte Schokolade aus. Dann ging es zu den Vorstellungen des **Kasperltheaters im Turnraum**. Der **Elternbeirat verwöhnte die Gäste mit Speisen aus sechs Ländern**. „Der Kindergarten ist bunt. Das zeigt sich jetzt auch im Speisenangebot“, sagt **Leiterin Tanja Leiß**.



Sommerfest im Seniorenheim Hans Bauer

Bei einem **kühlem Radler** und einer **leckeren Bratwurst** feierten Mitarbeiter und **Bewohner das Sommerfest im AWO-Seniorenheim Hans Bauer**. Dabei konnten die Anwesenden entspannen, genießen und herrliche Stunden in der schön gestalteten Außenanlage verbringen. **Musikalische Begleitung lieferte „Helmy“**, der so manches Tanzbein zum Schwingen brachte. **AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch überreichte an Heimleiter Frank**



Hirche, Pflegedienstleitung Gabi Neukam und an die **Bewohner AWO-Regenschirme**, die bei diesem Wetter auch als **Sonnenschirme** dienten. **Küchenchef Thomas Bauernfeind** servierte **mit seinem Team** gekühlte Melonen und Erdbeereis für die Senioren. Die Stimmung war fröhlich und ausgelassen. **Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war das Fest eine willkommene Abwechslung.**



20 Jahre: Party im Seniorenheim

Es ist 20 Jahre her, dass das Namensschild des Arbeiterwohlfahrt-Seniorenheims „Franz Zebisch“ am 19. Mai enthüllt worden ist. Die Bewohner und die Ehrengäste feierten nun diese zwei Jahrzehnte. „Im Seniorenheim gibt es viel Sonne und viel Farbe.“ Mit diesen Worten spielte Einrichtungsleiterin Silvia Zeitler nicht nur auf die hellen freundlichen Zimmer im AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“ an. Vielmehr zielten sie auf die farbige Vielfalt der Bewohner hier ab, die sich durch Lebenserfahrung, Erkenntnis und Vertrautheit ergebe. Doch auch die Mitarbeiter standen beim 20. Geburtstag des Heims im Mittelpunkt. Zum Beispiel die erste Heimleiterin: Heidi Heidingsfelder. Zwischenzeitlich führte sie auch zeitgleich das Hans-Bauer-Seniorenheim gegenüber. Für ihre langjährige Arbeit erhielt sie einen Blumenstrauß. Seit der ersten Stunde war auch Susanne Hahn als Hauswirtschafterin dabei. „Du hast nicht nur die Grundreinigung des damaligen neuen Hauses mit gemacht, du bist auch noch heute im Dienst.“, lobte Zeitler. Pflegefachkraft ist Rosemarie Reng: Sie hatte den ersten Nachtdienst mit vier Personen gehalten. Auch Einrichtungsleiterin Silvia Zeitler bekam für ihre umsichtige Führung einen Strauß mit roten Blumen. Hilde Zebisch, stellvertretende AWO-Bezirksvorsitzende und Witwe des Namensgeber Franz Zebisch, blickte zurück auf die Geschichte der Einrichtung: Im April vor 20 Jahren seien bereits die ersten Bewohner in das Haus mit 85 Wohn- und Pflegeplätzen eingezogen. Sie wechselten auch aus dem Seniorenheim „Hans Bauer“ herüber in das 11 Millionen Mark teure Gebäude. Im August war jedes der 18 Quadratmeter großen Zimmer (mit behindertengerechten Bad mit Dusche und Toilette) bereits voll belegt, es wurden Wartelisten angelegt. Heidi Heidingsfelder war der Kopf der Einrichtung,

Rita Ströhl übernahm die Pflegedienstleitung in dem Heim, das auf einem Platz mit AWO-Tradition entstanden war. Denn 1950 stand hier noch das Mädchenwohnheim mit Lehrlingsausbildung, dann war ein Teil mit Asylbewerbern belegt. Mit der Namensgebung wollte die AWO das Andenken wahren an einen großen sozialen, humanen und demokratisch gesinnten Politiker, Gewerkschaftler, der auch AWO-Mitglied war. Aktuell wohnen 85 Personen im Heim. Im Vorjahr wurde es renoviert, der Speisesaal und Mehrzweckraum vergrößert und die Terrasse und der Garten neu gestaltet. Die Auslastung liege derzeit bei 99,8 Prozent. Einen Willkommensgruß in Gedichtform überbrachte der Heimbeirat mit Mathilde Kastner, Ella Unzeitig, Helene Frischholz und Margareta Walbrunn. OB Kurt Seggewiß, der die AWO in der Stadt in ihrer Gesamtleistung ganz oben sieht, sagte: „ich kenne das Heim sehr gut, denn ich habe ein Familienmitglied hier. Ich schätze die vielen Aktivitäten des Hauses.“ Zudem würdigte er Franz Zebisch, den Namensgeber. Als Träger der Einrichtung lobte stellvertretender Bezirksvorsitzender Martin Seibert Einsatz und Pflege der Mitarbeiter. Betriebsrätin Jasmin Karakuzu freute sich über das gute Betriebsklima. Im Anschluss gab das Ballhausduo mit Peter Wittmann und Horst Plössner ein Konzert im Mehrzweckraum, bei dem Chansons und Schlager der 20er und 30er Jahre zu hören waren.

(Bild und Text: R. Kreuzer)





Begeistert von den Weidener Ansichten zeigten sich die Ehrengäste wie AWO-Bezirksvorsitzender Siegfried Depold (rechts), Ricarda Grünig, die Leiterin der Tourismus-Information Weiden (hinten, Zweite von links), AWO-Ortsvorsitzende Hilde Zebisch (Vierte von rechts) und Einrichtungsleitung Silvia Zeitler (hinten, links) ebenso wie die Heimbeirätinnen und Besucher.

Fotos bringen die Stadt ins Heim

Zum 20. Geburtstag hat sich das AWO-Seniorenheim „Franz Zebisch“ frisch herausgeputzt. Mit großformatigen Ansichten von Weiden, die den Bewohnern ihre Stadt in ihr neugestaltetes Zuhause bringen

Lange hatten sich die Mitarbeiter und Bewohner überlegt, wie sich eine Neugestaltung der Bereiche am besten umsetzen ließe. Ein neues Farbkonzept muss her, lautete die einhellige Meinung. Aber auch die Gänge sollten interessant gestaltet werden.

Neue Farben

Die glorreiche Idee schließlich: Da viele Bewohner aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr so oft in die Stadt können, sollen Weidener Gebäude und Sehenswürdigkeiten zu den Bewohnern kommen. In Zusammenarbeit mit der Stadt hat Ricarda Grünig, die Leiterin der Tourist-Information, den Seniorenheim die Bildrechte zur Vervielfältigung überlassen. Fotograf Thomas Kujat hat die meisten der Bilder von Weiden gemacht.

Nach einer fast dreimonatigen Renovierungsphase erstrahlen die Gänge jetzt in neuen Farben und die großformatigen Bilder bringen den Bewohnern ihr Weiden in ihr neues Zuhause. Einrichtungsleiterin Silvia Zeitler eröffnete die Ausstellung im Beisein von Bewohnern und Ehrengästen. AWO-Bezirksvorsitzender Siegfried Depold lobte die Idee. Denn Bilder wecken Erinnerungen:

schöne, manchmal auch weniger schöne. „So wie das offene AWO-Herz, haben die Verantwortlichen das Haus nun auch offen gestaltet.“ Hilde Zebisch überbrachte die Grüße der AWO Weiden und unterstrich, dass der Ortsverein die Maßnahme auch finanziell unterstütze. Ricarda Grünig dankte noch einmal ausdrücklich dafür, dass die Stadt die Bilder aus ihrem Pool für die AWO zur Verfügung gestellt hat.

Schon kurz nach der Fertigstellung pilgerten die Bewohner durch die Gänge, um die neuen Kunstwerke zu betrachten. Es fand sich sogar der eine oder andere Bewohner auf den Bildern wieder. „Wo ist denn das?“, war mancherorts zu hören. Über 70 Bilder laden zu Erkundungstouren ein und bereiten den Senioren viel Freude. Möglich war die kostspielige Gestaltung nur dank großzügiger Spender. „Die Familie Schubert aus Heddesheim, deren Eltern lange Zeit bei uns Zuhause waren, unterstützte das Projekt mit einer Spende. Die restliche Finanzierung übernahm der AWO-Ortsverein Weiden unter Vorsitz von Hilde Zebisch“, berichtete Silvia Zeitler.

(Text und Bild: R. Kreuzer)



Zum Abschluss des 20-jährigen Jubiläums konnten die Bewohner des Franz-Zebisch-Seniorenheimes sich an den extra aufgebauten Ständen ihr Menü zusammenstellen. Hier die Grillstation mit Bratwürsten, Dotsch, Kartoffelsalat, gleich daneben der Käsestand und der Zoiglbierauschank. Bild und Text: R. Kreuzer

Sommerfest und Sketche im Seniorenheim Franz-Zebisch

Zum Abschluss des 20-jährigen Jubiläums des Seniorenheimes Franz Zebisch feierten die Verantwortlichen mit den Bewohnern ein tolles Sommerfest. Das lief in einem besonderen Rahmen ab. Die Schwestern fuhren und führten die Senioren an die einzeln aufgebauten Stände mit verschiedenen Essen und Leckereien. Mit leckeren Grillschmankerln, dazu ein kühles Zoigl, an der Käsetheke, dem Dotschstand und am Eisbüfett verwöhnte die Küche des Franz-Zebisch-Seniorenheimes ihre Bewohner. Unter zahlreichen Sonnenschirmen hatten sie Platz genommen und bei Musik, die Karl Tabert auf der Hammondorgel spielte, ließen es sich die Senioren gut gehen. AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch begrüßte die Herrschaften mit einer launigen Rede und dankte den eingeladenen Ehrenamtlichen für ihre stete Hilfe. Einrichtungsleitung Silvia Zeitler erinnerte an das Jubiläum und freute sich mit den Bewohnern über die vielen Aktionen im und rund um das Haus. Gekommen war auch Pfarrer Gerhard Pausch. Mit einem Sketch des Sozialdienstes entführten die Damen die Bewohner an einen FKK-Strand. Was man da so alles erlebte, sah und gesehen wurde. Gesellig saßen die Bewohner mit den Ehrengästen zusammen, so manches extra Eistütchen machte bei dieser sonnigen Zeit noch die Runde, es war ein tolles Sommerfest mit viel Geselligkeit, Unterhaltung und Zerstreuung.

Nach 17 Jahren als Leiterin des AWO-Seniorenclubs „Gretl Fastner“ gab Uschi Benner (Zweite von links) den Stab weiter an Ilse Lütkemeyer (Zweite von rechts). AWO-Vorsitzender Erich F. Schmid (rechts) und Anneliese Schieder (links) sowie Martha Mohr (Mitte) dankten Uschi Benner mit Blumen und einem Präsent.

Schluss nach 17 Jahren als Clubleiterin beim AWO-Seniorenclub „Gretl Fastner“ Neustadt/WN

Nach rund 17 Jahren gab Uschi Benner die ehrenamtliche Leitung des AWO-Seniorenclubs „Gretl Fastner“ ab. Beim Seniorennachmittag im AWO-Heim war daher Wehmut bei allen Mitgliedern zu verspüren. Uschi Benner war in all den Jahren mit Leib und Seele Clubleiterin, indem sie immer mit neuen Ideen und Anregungen die Veranstaltungen bereicherte. Wenn es sein musste, fuhr die 83-jährige von Luhe alle zwei Wochen oder mehrmals nach Neustadt, um die Clubnachmittage vorzubereiten oder Mitgliedern zu runden Geburtstagen zu gratulieren. Für all diese Tätigkeiten gab es von allen Seiten lobende Dankesworte. So skizzierte Christl Guber mit einem einfühlsamen Gedicht die Verdienste der scheidenden Clubleiterin. Anneliese Schieder und Martha Mohr überreichten ihr zum Abschied einen Blumenstrauß. AWO-Vorsitzender Erich F. Schmid erwähnte, wie er und seine Frau Bettina bei einem Krankenbesuch Uschi Benner für die Leitung des Seniorenclubs gewinnen konnten. Für ihre besonderen Leistungen wurde sie vor 13 Jahren mit der Silbernen Verdienstnadel der AWO ausgezeichnet. Uschi Benner selbst wolle keine Minute ihrer Tätigkeit missen, denn 17 Jahre lang sei sie mit Herzblut in der Seniorenarbeit gewesen. „Aufgrund meiner damaligen familiären Situation bin ich froh und glücklich gewesen, mit der Leitung des Seniorenclubs eine neue Aufgabe gefunden zu haben“, stellte Uschi Benner rundum zufrieden fest. Sie werde, soweit es ihre Gesundheit zulässt, auch weiterhin die Clubnachmittage besuchen. Mit Ilse Lütkemeyer wurde eine Nachfolgerin gefunden und ihr galten deshalb alle guten Wünsche, den AWO-Seniorenclub weiter in eine gute Zukunft zu führen.

(Bild und Text: Franz Witt, AWO-ÖV Neustadt a.d.Waldnaab)





Abenteuer am Weltlesetag

Die Vorsitzende der Eltern-Kind-Initiative und Kreisgeschäftsführerin der AWO Schwandorf, Ingrid Hirsch, zog die Schüler mit den fantastischen Geschichten aus dem „Magischen Baumhaus“ in den Bann. Wenn Anne und Philipp auf ihrem Hochsitz Platz nehmen, beginnt für sie eine Reise ohne Zeit und Raum. Zauberkräfte verhelfen ihnen zu Abenteuerreisen in aller Welt. Ingrid Hirsch ist ausgebildete Lesepatin und trug den Kindern der Gerhardingerschule am Welttag des Lesens Abenteuergeschichten vor. Gemeinsam mit anderen prominenten Vorlesern. Das Bild zeigt von links Ingrid Hirsch, Dr. Ferdinand Stümpfl, Pfarrer Arne Langbein, Dekan Hans Amann und Lehrerin Monika Kalischek mit Kindern.

(Bild und Text: AWO Kreisverband Schwandorf e.V.)

25



AWO-Wackersdorf Muttertagsfeier

Die AWO-Wackersdorf veranstaltete im Schwimmbad-cafe in Wackersdorf wieder ihre traditionelle Muttertagsfeier, bei der der Vorstand zahlreiche Mütter und Mitglieder begrüßen konnte. Die Schönseer Moidln und die Humoristin Barbara Flierl sorgten für Unterhaltung und einen gemütlichen, angenehmen Nachmittag. Gerne ließen sich die Mütter bei Kaffee und Kuchen verwöhnen und lauschten der schönen Musik. Zufrieden mit dem gelungenen Fest ließ man den Nachmittag ausklingen.



Bild und Text: AWO Wackersdorf

AWO-Halbtagesausflug nach Regensburg im Juni 2015



Bild und Text: AWO Wackersdorf

Mit einem vollbesetzten Bus, herrlichem Wetter und guter Stimmung startete die AWO-Wackersdorf zu einem Halbtagesausflug nach Regensburg. Auf dem Programm stand eine Schifffahrt mit der Kristallkönigin zur Walhalla. Bei einem Becher Eis oder Kaffee und Kuchen genoss man bei sonnigem Wetter die insgesamt rund 2-stündige Fahrt auf der Donau Richtung Donaustauf und wieder zurück zur Anlagestelle nach Regensburg am Donaumarkt. Mit dem Bus ging es nun zum Adlersberg, zur Brauerei Prösslbräu, wo man bei einer deftigen Brotzeit und einem kühlen Bier, in geselliger Runde den schönen Nachmittag ausklingen ließ.

Ausflug in den Wild- und Naturpark Höllohe

Eine spontane und hervorragende Idee wurde durch die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Schwandorf-Süd, in die Tat umgesetzt. Rund 35 Kinder der Asylbewerber mit ca. 20 Erwachsenen aus Burglengenfeld und Koppenlohe lud man zu einem Rundgang in den Wild- und Naturpark Höllohe ein. Natürlich wurden sie auch zu Kaffee, Tee, Kuchen, Getränken, Pommes und einer Portion Eis zum Abschluss eingeladen.

Kreisvorsitzender Robert Prause dankte eingangs bei der Begrüßung seinen beiden Stellvertretern Evelyn Reis und Hans Weiler, der AWO-Ortsvorsitzenden Irene Frey, den Betreuerinnen Brigitte Schönwetter und Gudrun Bitterer, dem Busunternehmen Oliver Ehrenreich und dem Förderverein Höllohe mit Vorsitzenden Fank Pabst und Siegfried Damm für die Unterstützung. Oliver Ehrenreich hatte sich spontan bereit erklärt, die Asylbewerber aus Burglengenfeld und aus Koppenlohe kostenlos mit dem Bus zum Naturpark Höllohe zu bringen.

Nach einer Kaffeepause mit Kuchen wurde die Gruppe geteilt und unter der Führung von Frank Pabst und Siegfried Damm ein Rundgang mit allen Sehenswürdigkeiten durch den Natur- und Tierpark Höllohe unternommen. Anschließend trafen sich alle Teilnehmer wieder beim Wedahaisl, wo sich die Kinder die Pommes, Limos und ein Eis schmecken ließen. Nach über zweieinhalb Stunden ging es mit dem Bus wieder zurück nach Burglengenfeld und Koppenlohe. *(Text: bat)*



Die Kinder und Eltern der Asylbewerber wurden im Tierpark Höllohe durch den Vorsitzenden Robert Prause willkommen geheißt. Foto: Artmann



AWO Burglengenfeld auf Reisen

Der diesjährige Ausflug führte uns unter der Führung von Ernst Wullinger und Robert Prause nach Amberg. Bei einer Plättenfahrt durch das Gelände der Landesgartenschau wurden die Mitfahrer in die Geschichte Ambergs eingeweiht. Die Plätten dienten in der Hauptsache im Mittelalter zum Transport von Eisen nach Regensburg. Bei der Rückfahrt, dem sogenannten „Traidln“ wurden dann die Plätten von Ochsen oder Pferden gezogen. Bei der Ansicht der „Amberger Brille“ beim Landratsamt begann dann die Rückfahrt. Auf der Heimfahrt konnten dann die Teilnehmer in Erlheim bei einem „Windbeutel“ oder einer kräftigen Brotzeit das Erlebte Revue passieren lassen.

(Bild und Text: AWO Burglengenfeld)

Zu Besuch in Markt am Inn

Der AWO Kreisverband Schwandorf-Süd besuchte unter der bewährten Organisation und Führung des Vorsitzenden Robert Prause beim Jahresausflug 2015 Markt am Inn. Das Ziel war das Geburtshaus des emeritierten Papstes Benedikt XVI. in dem er 1927 als 3. Kind geboren und am gleichen Tage getauft wurde. Die ersten 2 Lebensjahre verbrachte Joseph Ratzinger in Markt. Sein Geburtshaus ist voll von Erinnerungsstücken an Joseph Ratzinger, sein Werdegang bis zum Papst bestens dokumentiert. Anschließend wurde noch das Taufbecken in der Kirche in Markt besichtigt. Tief beeindruckt ging die Fahrt weiter nach Burghausen an der Salzach, um die wahrscheinlich längste Burg – über einen Kilometer – der Welt zu besichtigen. Die Burg aus dem Mittelalter ist ein imposantes Baudenkmal, gelegen auf einem Höhenrücken zwischen Salzach und Wörhsee. Beeindruckende Ausblicke auf die Stadt Burghausen mit ihrer mittelalterlichen Innenstadt lassen die Mächtigkeit und die Wichtigkeit der Burg und der Stadt im Mittelalter erahnen. Ab dem 11. Jahrhundert wurde die Burg immer wieder erweitert, sodass die Anlage aus 6 Burghöfen aus verschiedenen Epochen besteht.

(Bild und Text: AWO Kreisverband Schwandorf-Süd)



AWO Römerhof in Pocking mit „Qualitätssiegel Demenz“ (QD) ausgezeichnet

Das Qualitätssiegel Demenz ist ein Prüfzertifikat der Alzheimer Gesellschaft Mittelfranken e.V. und wurde mit dem Ziel konzipiert, eine Verbesserung der Betreuungs- und Versorgungsqualität für Menschen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen anzustoßen. Mit dem Qualitätssiegel Demenz will die Alzheimer Gesellschaft einer gesamten Einrichtung die Möglichkeit geben, dieses qualitative und hohe Engagement nach außen hin sichtbar zu machen. Grundsätzlich werden nur Einrichtungen ausgezeichnet, die eine für das Krankheitsbild Demenz qualitativ hohe Betreuungs- und Versorgungsqualität bieten. Der AWO-Römerhof hat diese Auszeichnung für die gesamte Einrichtung erhalten. Als offene vollstationäre Pflegeeinrichtung ist unser Haus nicht unterteilt in „Wohn-, Pflege- oder Beschützende Bereiche“. Unsere Bewohner leben auch bei Veränderungen der Pflegesituation in ihren gewohnten privaten Zimmern bzw. im Pflegebereich, in dem sie bisher gelebt haben. Unsere Pflegebereiche sind auf drei Etagen verteilt, im 1. und 2. Obergeschoss findet die gerontopsychiatrische Betreuung unserer an Demenz erkrankten Bewohner in einer Tagesgruppe statt. Und mit der Erweiterung im Erdgeschoss haben wir unser Konzept dahingehend aufgebaut, dass wir von einer integrierten gerontopsychiatrischen Pflege und Betreuung ausgehen. Es soll bewusst keine strikte Trennung von Bewohnern mit oder ohne kognitiven Einschränkungen entstehen, sondern ein Leben miteinander, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Einzelnen. Diesen konzeptionellen Ansatz setzen wir im Alltag bei der Betreuung und Pflege unserer Bewohner bewusst um. Zudem steht uns die Alzheimer Gesellschaft als fachkompetenter Partner für Beratung und Unterstützung zur Seite, damit wir uns den zukünftigen Veränderungen bzw. Entwicklungen in der Pflege und Betreuung stellen können. Der umfangreichste Teil der Qualitätsprüfung ist die Begehung der Einrichtung. Diese erfolgt durch mehrere Gutachter/innen mit langjähriger Berufserfahrung in Betreuung und Pflege demenzkranker Menschen. Inhaltliche Schwerpunkte der Begehung im Haus bilden die Beobachtung des Umgangs und der Kommunikation zwischen den Pflege- und Betreuungsmitarbeitern mit den demenzkranken Bewohnern, die Qualität der psychosozialen Betreuung und die Milieugestaltung des Wohnumfeldes der Einrichtung. Dabei wird viel Wert auf einen sicheren und vertrauensbildenden Umgang für die Bewohner gelegt. Es wird beobachtet, ob sich die Bewohner wohl fühlen und sie von den Mitarbeitern individuell wahrgenommen werden.



Diese Anerkennung verdanken wir allen Mitarbeitern unserer Einrichtung, die sich engagiert und tatkräftig für das Wohl unserer Bewohner einsetzen und wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung. Einrichtungsleitung Cäcilia

Schaudenecker mit PDL Richard Kralik – hier mit allen Teamleitern stellvertretend für die gesamte Belegschaft der Einrichtung: stellv. PDL/BL Tatjana Liebsack, Soziale Betreuung – Ergotherapeutin Nadine Reichert, BL Friedrich Iskam, Hausmeister Wolfgang Huber und Küchenleiter Dieter Kantner – nicht auf dem Bild: HWL Maria Jodlbauer. Bild und Text: AWO Seniorenheim Römerhof



Herzlicher Empfang im AWO Römerhof für den neuen Passauer Bischof Dr. Stefan Oster

Im Rahmen seines Dekanatsbesuchs durften wir einen ganz besonderen Gast im AWO Seniorenheim Römerhof in Pocking begrüßen. Einrichtungsleiterin Cäcilia Schaudenecker hieß Bischof Stefan Oster, der in Begleitung von Dekan Josef Tiefenböck und Prodekan Gunther Drescher gekommen war, im Namen des Trägers und der gesamten Bewohnerschaft herzlich willkommen. Ebenso herzlich begrüßte ihn die stattliche Delegation der Würdenträger der Pfarrei und Stadt. Prälat Lang, Stadtpfarrer Alois Reiter und Bürgermeister Franz Krahl, der das Präsent der Stadt

Pocking überreichte. Bischof Oster hielt eine kleine Andacht und segnete die anwesende Gesellschaft. Er gab auch der gesamten Einrichtung mit allen hier Beschäftigten seinen bischöflichen Segen. Einrichtungsleiterin Cäcilia Schaudenecker führte Bischof Stefan Oster anschließend durch die Räumlichkeiten der Einrichtung. Beim Rundgang durchs Haus zeigte sich Bischof Oster sehr interessiert an der Organisation und Struktur eines Pflegeheimes. Auch die aktuellen Problem-Themen der Altenpflege, wie z.B. Fachkraftmangel, Ausbildung in der Altenpflege, psychische und physische Belastung der Mitarbeiter, wurden angesprochen. Er besuchte kranke Bewohner in ihren Zimmern und sprach Worte des Trostes. Ganz besonders freute ihn, dass sich viele Senioren trotz Krankheit und Gebrechen einen „gesunden Humor bewahrt haben“, denn Eva Kilbertus sagte ihm, dass er ein „fescher Bischof“ sei und Ruppel Wimmer beeindruckte ihn mit einem Rezept einer „Bischofsmaß“, die er so gern trinkt. Ergotherapeutin Nadine Reichert betreute eine Bewohnergruppe im Gedächtnistraining und Bischof Oster gesellte sich gerne dazu und brachte seinen Beitrag dazu ein. Auch die Großküche interessierte Bischof Oster sehr und er staunte, in welcher Menge wir nicht nur das Essen für unsere Senioren sondern auch für Schulen, Kindergärten und Privat-Haushalte zubereiten. (Bilder und Text: AWO Seniorenheim Römerhof)

Rosa Wagner bleibt „Mutter der Arbeiterwohlfahrt“



Nach den Wahlen bei der Arbeiterwohlfahrt von links: Rosa Wagner, Brigitte Forster, Jutta Heinrich und Elisabeth Waldbauer mit 3. Bürgermeisterin Franziska Wenzl, stv. Landrat Kurt Vallée und der Seniorenreferentin des Stadtrates, Monika Müller-Rampmaier. Foto: Singer

Die „Mutter der AWO Pfarrkirchen“, wie Minister Helmut Brunner letztes Jahr Rosa Wagner bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes bezeichnet hat, macht weiter. Wagner wurde bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt für die nächsten vier Jahre im Amt bestätigt. „Wir haben vier erfolgreiche und bewegte Jahre hinter uns“ leitete Rosa Wagner ihren Tätigkeitsbericht ein. Sie bedauerte, dass trotz vieler Neuzugänge die Mitgliederzahl um rund 30 auf 170 gesunken ist. 17 Todesfälle oder auch mehrere Wegzüge hätten zu dieser Negativbilanz beigetragen. Rosa Wagner appellierte an die Bürger, vor allem an junge Leute, sich in die ehrenamtliche Arbeit der AWO „im Interesse und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen einzubringen“. In ihrer Rückschau erinnerte die Vorsitzende an zahlreiche Aktivitäten: Jeden Mittwoch Seniorentreff, Musiknachmittage, Auftritte von Theater- und Musikgruppen und die monatlichen Tagesfahrten zu unterschiedlichen Zielen nannte sie beispielhaft. Ihren Bericht schloss Rosa Wagner mit dem Dank an die zahlreichen Helfer bei den Treffen im AWO-Heim sowie an die Stadt und Förderer. Ein besonderes Lob zollte sie den Strickerinnen, die den Stand am Weihnachtsmarkt jedes Jahr zu einem Erfolg machen. „Wir stehen gut da, wir können zufrieden sein“ sagte Jutta Heinrich in ihrem Kassenbericht. Dieser machte deutlich, dass die finanziellen Verhältnisse des AWO-Ortsvereins geordnet sind. Paul Schiesser – er hatte mit Franziska Wenzl die Finanzen geprüft – bescheinigte eine ordnungsgemäße Arbeit. Die Entlastung der Vorstandschaft erfolgte einstimmig. „Die AWO ist als Verein der Garant für eine aktive Seniorenar-

beit“, betonte 3. Bürgermeisterin Franziska Wenzl – selbst Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt – in ihrem Grußwort. Sie sei damit auch der Verein, bei dem man als Senior am besten aufgehoben ist. Auch Wenzl forderte dazu auf, sich in der AWO zu engagieren und Rosa Wagner, der sie für die Bereitschaft dankte, weiterhin Vorsitzende zu bleiben – bei den vielfältigen Aktivitäten zu unterstützen.

Unter Leitung von stv. Landrat Kurt Vallée wurden die Neuwahlen durchgeführt. Das Ergebnis: 1. Vorsitzende Rosa Wagner, stellvertretende Vorsitzende (neu) Brigitte Forster, Schriftführerin und Schatzmeisterin Jutta Heinrich, Organisation Elisabeth Waldbauer. Beisitzer sind Hermann Bastian, Christl Braun, Frieda Dellerer, Marille Fürstberger, Ingrid Gassert, Rita Huether, Rosi Koskowski, Friedl Sperl und Antonie Weidlich. Kassenrevisoren sind wie bisher Paul Schiesser und Franziska Wenzl. Die Delegierten für die Kreiskonferenz sind Hermann Bastian, Christl Braun, Frieda Dellerer, Roland Erdreich, Josef Forster, Gerhard Galinsky, Gisbert Georgius, Rudolf Giblmeier, Martha Hafner, Alexander Heinrich, Elfriede Huber, Rosi Koskowski, Anneliese Maier, Friedl Sperl, Elisabeth Waldbauer, Antonie Weidlich und Rita Wild. Ersatzdelegierte wurden Erika Weindl und Hilde Eder. Eine erfreuliche Nachricht überbrachte Kurt Vallée zum Schluss der Veranstaltung: „Heuer sind keine Wahlen und so kann man mir nichts unterstellen. Also mache ich in diesem Jahr Sponsor und Schirmherr beim Weinfest.“ (Kurt Singer)

Vergnügliche Stunden mit den „Reichenberger Freizeitsängern“

„Griaß euch Gott alle miteinander“ – mit diesem Lied begrüßten die „Reichenberger Freizeitsänger“, unter der Leitung von Manfred Käsbauer, die Gäste im Festsaal des AWO Hauses in Pfarrkirchen. Und musikalisch extra für diese Besucher: „Ja, heit is AWO-Zeit, wir sind bereit“. Natürlich blieb da der spontane Applaus des bis auf den letzten Platz gefüllten Festsaales nicht aus. Teils sichtlich berührt von den vielen alten Volksliedern wurde im Takt mitgeklatscht und mitgesungen. Für Gisbert Georgius ging ein spezieller Herzenswunsch mit dem Lied „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“ in Erfüllung. Mit dem Lied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“ verabschiedeten sich



Berlinfahrt der Osterhofener und Fürstenzeller Tafeln

*Bild und Text:
AWO Kreisverband Deggendorf*

Auf Einladung der beiden niederbayerischen Bundestagsabgeordneten Rita Hagl-Kehl, Deggendorf und Christian Flisek, Passau, durften die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Tafeln Osterhofen und Fürstenzell die Bundeshauptstadt Berlin besuchen. Im Besucherrestaurant des Paul-Löbe-Hauses konnte man sich nach der langen Reise bei einem Imbiss stärken und dabei den Blick auf die Spree und die umliegenden Gebäude des Deutschen Bundestages genießen. Beim anschließenden Gespräch mit den beiden Abgeordneten erhielten die Reisetilnehmer einen fundierten Einblick in die Arbeit der Abgeordneten. Rita Hagl-Kehl, Mitglied im Ausschuss für Landwirtschaft und Verbraucherschutz, betonte die Wichtigkeit regionaler Erzeugung und Vermarktung von Lebensmitteln und gesunder Ernährung. Außerdem ist sie Mitglied im Verkehrsausschuss und berichtet über die momentan laufende Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplanes, der die Weichen im Straßenbau für die kommenden 15 Jahre stellt. Sie ist von der Landesgruppe der Bayerischen SPD-Abgeordneten die Beauftragte für diese wichtige Aufgabe. Christian Flisek,

Bezirksvorsitzender der SPD in Niederbayern und Obmann der SPD-Bundestagsfraktion im NSA-Untersuchungsausschuss, schilderte in spannenden Worten die Arbeit dieses Ausschusses, der sich mit den Abhöraktionen amerikanischer und anderer Geheimdienste auseinandersetzt. Außerdem erläuterte er die Gesetzgebung zur Vorratsdatenspeicherung und bedankte sich bei den Tafeln für ihre Arbeit, die sie Woche für Woche für die Ärmsten in unserer Gesellschaft leisten. Bruni Irber, Leiterin der Osterhofener Tafel und ehemalige Bundestagsabgeordnete, bedankte sich bei den beiden MdB's für die Einladung und die Informationen und konnte ihrerseits noch einige interessante und auch lustige Begebenheiten aus ihrer aktiven Zeit beisteuern. Ein Informationsbesuch im Deutschen Bundestag, der einen hervorragenden Einblick über die Arbeit des Parlaments bot und ein Besuch auf der Kuppel des Reichstags, rundet das politische Programm ab. Vor dem Reichstagsgebäude sang die 50-köpfige Gruppe das Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit“, wobei sie von zahlreichen Touristen aus dem In- und Ausland fotografiert wurde und starken Beifall erhielt. Bei einer dreistündigen Stadtrundfahrt erfuhren die Besucher auf eindrucksvolle und humorvolle Art Wissenswertes über die bewegte Geschichte Berlins. Natürlich durfte ein Bummel durch das „Brandenburger Tor“ und „Unter den Linden“ nicht fehlen. Auf eigene Faust erkundeten die Besucher das Museum „Check-Point-Charly“, das Holocaust-Mahnmal oder die East-Side-Gallery, die noch Reste der Berliner Mauer umfasst. Am Abend kam die Geselligkeit nicht zu kurz. Max Sommer, Leiter der Fürstenzeller Tafel, unterhielt die Gruppe bestens mit seiner Gitarre und Gesang, wobei mit Liedern der 50-er, 60-er und 70-er Jahre auch ein bisschen Nostalgie aufkam. Zum Abschluss der Reise besuchte die Gruppe noch Dresden, die „Perle an der Elbe“, wobei bei einem vierstündigen Aufenthalt die Altstadt erkundet wurde. Mit Reiseleiter Jakob Irber, der mit den Teilnehmern einen Stadtrundgang unternahm, kam man zu den markanten Sehenswürdigkeiten wie Elbterrassen, Frauenkirche und Semperoper. Alle Reisenden waren sich einig, dass sowohl Berlin als auch Dresden eine Reise wert sind. Mit unvergesslichen Eindrücken kehrten sie in die niederbayerische Heimat zurück.

die Sänger in die erste Pause, ehe es danach mit flotten Klängen weiterging. „Der Altersdurchschnitt unserer Chormitglieder beträgt 70,38 Jahre“, so der Chorleiter zu Recht mit Stolz auf seine talentierte Mannschaft. Rosa Wagner sorgte indes einmal mehr als Vorsitzende der AWO Pfarrkirchen für einen sehr harmonischen und vergnüglichen Nachmittag, den die Mitglieder bei Musik, Kaffee und Kuchen bestgelaunt genossen.



Rosa Wagner, Vorsitzende der AWO Pfarrkirchen, überreichte an Chorleiter Manfred Käsbaier ein „Dankeschön“ für die musikalische Unterhaltung
Bild und Text: Maier

AWO Straubing

Neue Abteilungsleitungen bei der AWO-Straubing

Der stetige Ausbau der stationären Jugendhilfe machte bei der AWO-Straubing eine organisatorische und personelle Umstrukturierung erforderlich. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der Hilfen für junge Menschen die neue Abteilung Jugendwohnen geschaffen. Die Abteilungsleitung wurde dabei Frau Michaela Gürster übertragen, die in diesem Bereich der sozialen Arbeit bereits vielfältige Erfahrungen mitbringt. Sie ist zuständig für die Einrichtungen heilpädagogische Jugendwohngruppen, betreutes Jugendwohnen und betreutes Einzelwohnen zur Betreuung und Förderung von Jugendlichen mit besonderem Betreuungsbedarf, darunter auch unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge. Zudem wurde die Leitung der Abteilung Berufliche Hilfen mit Herrn Siegfried Werner neu besetzt. Er hatte bisher die stellvertretende Abteilungsleitung inne und war darüber hinaus für das Qualitätsmanagement der AWO Straubing verantwortlich. Zu seinem Aufgabengebiet gehört die Leitung der ESF-geförderten Ausbildung für benachteiligte Jugendliche (Impuls), der Aktivierungsmaßnahme Second-Chance, des Zuverdienstprojektes Sinus und das sog. „Straubinger Modell“, eine Maßnahme zum Übergang von der Schule in den Beruf. Geschäftsführer Klaus Hoffmann sagte dazu: „Ich freue mich, dass wir mit den beiden Personen zwei Mitarbeiter gefunden haben, die aufgrund ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen beste Voraussetzungen für ihre neuen Aufgaben mitbringen“ und freute sich auf eine gute und Gewinn bringende Zusammenarbeit innerhalb der Jugendhilfe der AWO Straubing. Nähere Informationen zu den neuen Leitungen, den Abteilungen und Einrichtungen unter www.awo-straubing.de.



30



Spende für den Kindergarten des AWO Haus für Kinder „Nester'I“



Die Kinder der Kindergartengruppe Nester'I bedanken sich ganz herzlich bei dem Unternehmen STRAMA MPS, von dem sie eine Spende in Höhe von 350,- € erhalten haben. Durch die großzügige Spende konnte für die Kleinen eine Puppenküche angeschafft werden, bei der sie durch Rollenspiele Fähigkeiten wie Kreativität, Phantasie, Emotionalität, Selbstbewusstsein, Wissen und soziale Fähigkeiten spielerisch erlangen. Die Kinder sind glücklich über diese neue Errungenschaft und sagen vielen Dank.

Bild und Text: ilg



Junge Forscher besuchten Imker

Der Natur auf der Spur waren 23 Kinder der Kindergartengruppe vom AWO Haus für Kinder „Nesterl“ unter der Leitung von Erzieherin Fr. Anja Bauer. Naturbeobachtungen gehören in der AWO-Kindertageseinrichtung zum pädagogischen Konzept. Und so kam der Kindergarten gern der Einladung der Imkerfamilie Gold aus Pittrich nach, um die Wunderwelt der Bienen und das Handwerk des Imkers näher kennen zu lernen. Dort gab es an diesem Vormittag jede Menge zu entdecken. Alte Honigschleudern, Strohkörbe und Wachspressen, die in der Imkerei früher genutzt wurden. Erstmals konnten die Kinder ein Bienenhaus von innen beschnuppern, Bienenkästen in denen die Bienen wohnen ansehen und sie eine Weile bei der Arbeit beobachten. Hobbyimker Franz Gold zeigte den Kindern hinter Glas ein kleines Bienenvolk in denen es Bienen, Drohnen und die Königin zu bestaunen gab. In einem Bienenvolk leben bis zu 50.000 Bienen, etwa 2000 Drohnen und einen Königin. Sommerbienen werden 6 Wochen alt und Winterbienen 6 Monate und die Königin bis zu 5 Jahre. Die männlichen Bienen, man bezeichnet sie als Drohnen, leben einige Monate und werden von den Arbeitsbienen gefüttert. Begeistert waren die Kinder, als sie mit einem Stethoskop das Summen im Bienenvolk horchen konnten. Besonders mutige Kinder durften sogar Drohnen über die Hand krabbeln lassen. Anschließend wurde Honig geschleudert. Die Freude war natürlich groß und die Kinder konnten den Honig probieren. Petra Gold erklärte den Kindern den farblichen und geschmacklichen Unterschied zwischen Wald,- und Blütenhonig. Zum Schluss gab es noch ein Malbuch, ein leckeres Glas Honig und eine selbstgebastelte Bienenwachskerze mit auf den Heimweg. Die Kinder bedankten sich bei der Familie Gold mit dem lustigen Lied vom Bienenstock.

(Bild und Text: ilg)

31



AWO-Rheinkreuzfahrt

Eine 5-tägige Rheinkreuzfahrt unternahm eine Gruppe von 38 Mitgliedern und Gästen der AWO-Straubing zur Tulpenblüte nach Holland. Die Fahrt führte zunächst mit dem Bus von Straubing nach Köln. Dort wurde die MS Bellvista bestiegen und es ging auf dem Rhein bis Amsterdam. Unterwegs warteten etliche Besichtigungen auf die Teilnehmer, u.a. zur Tulpenblüte im weltbekannten Keukenhof. Die Rückfahrt nach Köln erfolgte ebenfalls mit dem Schiff. Nach einer Stadtrundfahrt und der Besichtigung des Kölner Doms brachte der Bus die Teilnehmer zurück nach Straubing. Die Teilnehmer waren so begeistert, dass sie am Ende der Fahrt schon wissen wollten, wohin die Flußkreuzfahrt im nächsten Jahr führen wird.

(Bild und Text: ilg)

AWO Straubing

AWO-Projekt: Umweltbildung und Jugendsozialarbeit

„Alles Müll oder was?“

Im Tiergarten Straubing wurde das aktuelle Umweltprojekt der AWO-Straubing der Verantwortlichen für das Projekt bei der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern, Frau Sonja Gaja, vorgestellt. Das Projekt läuft in Kooperation mit dem Zweckverband Abfallwirtschaft und dem Tiergarten Straubing bis Oktober 2015 und die Ergebnisse verbleiben dauerhaft im Tierpark.

Tiergartendirektor Wolfgang Peter betonte seine Freude über die Fortsetzung der im vergangenen Jahr begonnenen Zusammenarbeit von Tierpark und AWO unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Der Leiter des Jobcenters Straubing, Bastian Lange, sprach in seinem Grußwort den Jugendlichen seine Anerkennung aus für ihr Engagement in Sachen Umwelt. Stadtrat Peter Mittermeier bedankte sich als Vertreter der Stadt bei allen Beteiligten für ihre erneuten Aktivitäten, den Menschen die Bedeutung des Themas Abfall in seiner ganzen Bandbreite näherzubringen. AWO-Kreisvorsitzender Reinhold Perlak und Geschäftsführer Klaus Hoffmann betonten ihre Dankbarkeit gegenüber den Kooperationspartnern ZAW und Tierpark Straubing für ihre Unterstützung und positive Begleitung des Projekts, das durch die Umwelt-Koordinierungsstelle bei der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Jugendsozialarbeit Bayern unterstützt wird. Sonja Gaja, Verantwortliche für das Projekt bei der LAG JSA Bayern, macht deutlich: „Es geht darum, dass die Jugendlichen die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und damit wirklich Lernen durch Erleben. Denn alles, was erlebt und selber erfahren wird, setzt bei den Jugendlichen einen Lern- und Erkenntnisprozess in Gang, der wesentlich tiefer sitzt, als wenn man es bloß gehört hat und gesagt bekommt. Direkte Beteiligung, Selbstbefähigung und intensive Lernerfahrungen der Zielgruppe sind daher auch explizit in den Förderinformationen festgeschrieben.“ Im Projekt „Alles Müll oder was“ engagieren sich Jugendliche und junge Erwachsene, die an der Jugendmaßnahme des Jobcenters „Second Chance“ bei der AWO teilnehmen.



Von links nach rechts: Katrin Biedermann, Sozialpädagogin, Second Chance; Sonja Gaja, LAG Jugendsozialarbeit Bayern; Peter Mittermeier, Fraktionsvorsitzender als Vertreter der Stadt Straubing; Peter Preller, stellv. AWO-Vors.; Gudrun Späth, ZAW Straubing Stadt und Land; Wolfgang Peter, Leiter Tiergarten Straubing; Siegfried Werner, Abteilungsleiter Berufliche Hilfen, Herr Lange, Herr Schmid, Jobcenter Straubing, Geschäftsführer Klaus Hoffmann; Kreisvorsitzender Reinhold Perlak mit weiteren Verantwortlichen und Jugendlichen des Projekts

Das Umweltprojekt wird im Rahmen der Maßnahme des Jobcenters durchgeführt. Abteilungsleiter Siegfried Werner: „Bei der AWO Straubing haben wir nun zum vierten Mal den Fördergedanken des Umweltministeriums umgesetzt und gemeinsam mit den Jugendlichen das Projekt „Alles Müll oder was“ konzipiert. Bei unseren bisherigen Projekten waren wir viel in der Natur unterwegs. Dabei ist unseren Jugendlichen – sensibilisiert durch die Auseinandersetzung mit Umweltthemen – aufgefallen, wie viel Müll bereits in der Natur gelandet ist und wie achtlos der Umgang vieler Menschen damit ist. So begannen sie sich mit dem Thema zu befassen und es entstand die Idee für „Alles Müll oder was“. Die Jugendlichen wollten ihr Wissen weitergeben und das Thema bei mehr Menschen ins Bewusstsein rufen. Dies soll in Form von Ausstellungen geschehen. Zum einen die dauerhafte Ausstellung des Müllberges im Tiergarten Straubing und zum anderen eine Wanderausstellung, die an verschiedenen Orten aufgebaut werden soll und das Thema Müll vielschichtiger beleuchten möchte“.

(Bild und Text: ilg)

1.000 Euro Spende für das Behindertenwohnheim der AWO Straubing



Von links: Klaus Strohmeier, AWO Geschäftsführer Klaus Hoffmann, Einrichtungsleiter Michael Wittmann, Pfarrgemeinderatssprecher Thomas Hierl, Evi Schwarz, Michael Bochenek
vorne: Bewohnersprecherin Brigitte Geigenfeind

Die Bewohner des AWO-Wohnheims für Menschen mit Behinderungen freuten sich gemeinsam mit Einrichtungsleiter Michael Wittmann und Geschäftsführer Klaus Hoffmann und allen Mitarbeitern über eine Spende in Höhe von 1.000 Euro. Thomas Hierl, Sprecher des Pfarrgemeinderates Mintraching, Ortsverwaltung Wolfskofen, überbrachten, zusammen mit weiteren Mitgliedern diesen Betrag, der ganz gezielt den Aktivitäten der Bewohner des AWO Heims zu Gute kommen soll. AWO-Chef Hoffmann bedankte sich bei der Abordnung des Pfarrgemeinderates herzlich für diese großzügige Zuwendung und erklärte, dass damit für die Bewohner der Einrichtung zusätzliche Ausflüge und Angebote im Rahmen der sozialen Betreuung realisiert werden können. Im Anschluss konnten sich die Spender bei einem Rundgang über die hervorragende Qualität des Hauses überzeugen und stellten fest, dass ihre Spende, die aus den Einnahmen des Pfarrfestes resultierte, für die Menschen mit Behinderungen und ihre Aktivitäten bestens angelegt ist.

(Bild und Text: ilg)

Neue Bewohner im AWO-Wohnpflegeheim in Straubing



Neue Bewohner hielten vor kurzem Einzug in das AWO-Wohnpflegeheim für Menschen mit Behinderung in der Wittelsbacherhöhe. Anders als sonst, kamen sie nicht im Rollstuhl sondern auf 4 Pfoten. Zur großen Freude der Bewohner hielten Hasen Einzug in das Freigelände am Heim. Vorher war mit viel Mühe und unter begeisterter Beteiligung der Bewohner ein schöner Stall mit großem Auslauf für die neuen Mitbewohner errichtet worden. Einrichtungsleiter Michael Wittmann lud gemeinsam mit dem Pflegepersonal zur Feier dieses Ereignisses die Bewohner zu einem ausgiebigen Sonntags-Brunch ein, den sich auch keiner entgehen ließ.

(Bild und Text: ilg)

AWO-Ortsverein Straubing – Neuwahlen und Jubilarehrung

Keine großen Überraschungen bescherten die Vorstands-Neuwahlen des AWO Ortsvereins Straubing. Einstimmig wurde der scheidende Vorstand entlastet. Ebenso einstimmig wurden die Wahlvorschläge für den engen Vorstand in geheimer Wahl bestätigt. Viele langjährige Mitglieder konnten für ihre Treue zur AWO geehrt werden, an der Spitze Frau Edeltraud Ernst für ihre bereits 60 Jahre andauernde Mitgliedschaft.

Fast 100 Mitglieder und Gäste hatten sich am Freitag zur Jahreshauptversammlung des AWO Ortsvereins im Magnobonus-Markmiller-Saal eingefunden. Vorsitzende Christa Brunner konnte unter ihnen auch Bürgermeister Hans Lohmeier, die Stadträte Gertraud Gruber und Erhard Grundl, die AWO-Ehrenvorsitzende Herta Neumeier, den AWO-Geschäftsführer Klaus Hoffmann sowie den AWO Kreisvorsitzenden, Altoberbürgermeister und MdL a. D. Reinhold Perlak, begrüßen.

In ihrem kompakten Rechenschaftsbericht machte Christa Brunner die vielen Aktivitäten des Ortsvereins deutlich. "Von Faschingsball, Muttertagsfeier und Sommerfest über Halbtagesfahrten mit immer vollen Bussen bis zum monatlichen Spielenachmittag und Informationsveranstaltungen reicht die Palette des Angebots", so die Vorsitzende. Sie sei dankbar, dass diese Angebote von den Mitgliedern so gerne angenommen würden. Allerdings mache der hohe Altersdurchschnitt der Mitglieder ihr etwas Sorgen. Es sei nötig, aktiv für Nachwuchs zu werben, um die Kontinuität der Arbeit des Ortsvereins zu sichern.

Gleichzeitig dankte Christa Brunner allen Helferinnen und Helfern für die immer währende Unterstützung, ohne die Vieles gar nicht möglich wäre und sprach ihre Hoffnung aus, dass auch der neue Vorstand auf diese Hilfe zählen könne. Kassier Horst Münzer konnte eine solide Kassenlage darstellen. Für die Revisoren bescheinigte Willi Maas eine einwandfreie Kassenführung und empfahl die Entlastung des Vorstands. Die anschließenden Neuwahlen, die Willi Maas in gewohnter Manier abwickelte, verliefen harmlos und ohne Überraschungen: alte und neue Vorsitzende ist Christa Brunner, ihr Stellvertreter bleibt Hans Buchner. Kassier bleibt Horst Münzer und auch Daniela Bauer als Schriftführerin wurde – wie alle anderen – einstimmig bestätigt. Beisitzer bleiben Gerlinde Fischböck, Irene Ilgmeier und Sissi Seidl. Neu hinzugekommen sind Dr. Olaf Sommerfeld und Ingrid Westenhuber. Auch bei den Revisoren gab es keine Änderung, Johann Dersch und Willi Maas werden auch künftig die Kasse prüfen. Zu der

Der neue Vorstand mit Vorsitzender Christa Brunner (Mitte), Geschäftsführer Klaus Hoffmann (li.), Bgm. Hans Lohmeier (2.v.li.) und AWO-Kreisvorsitzendem Reinhold Perlak (re.)



Jubilarin: Geehrt für 60-jährige Mitgliedschaft: Edeltraud Ernst (Mitte) mit Christa Brunner, Hans Lohmeier und Reinhold Perlak

abschließenden Jubilarehrung konnten leider nicht alle Jubilare anwesend sein, doch 13 Anwesende konnten ein kleines Geschenk für ihre 10, 15, 20 oder 30 Jahre dauernde Mitgliedschaft in Empfang nehmen. Ein besonderes Präsent und großen Dank erhielten Anita Heubach und Lieselotte Licht für jeweils 50 Jahre Mitgliedschaft. Edeltraud Ernst konnte in bester Gesundheit einen großen Präsentkorb und die goldene AWO-Ehrendadel für ihre seit 60 Jahren bestehende Mitgliedschaft aus den Händen des Kreisvorsitzenden Reinhold Perlak in Empfang nehmen. 1955 war Frau Ernst mit gerade einmal 21 Jahren der AWO beigetreten und hatte ihr in all den Jahren die Treue gehalten. „Eine so langjährige Mitgliedschaft ist selbst innerhalb unserer AWO die große Ausnahme. Ganz herzlichen Dank dafür“, so Christa Brunner. In guter Stimmung und mit vielen guten Wünschen für den neugewählten Vorstand konnte die Veranstaltung nach knapp 3 Stunden beendet werden. (ilg)

Neues Orientierungssystem im Seniorenzentrum Vilshofen – Ein Schritt in Richtung Zertifizierung

Farbkonzept erleichtert Bewohnern und Gästen Zurechtfinden im „Alfons-Gerstl-Haus“



Die Fliederallee im Seniorenzentrum zeigt nur eine der gelungenen Gestaltungen der einzelnen Stockwerke, die bei Bewohnern, Gästen, Pflegeleitung und -personal gleichermaßen die Note Eins erhielt; (v. li.) Sozialdienst-Leiterin Christine Stöckl, Aloisia Petermichl, Hausmeister Thomas Heringlehner, Einrichtungs-Leiter Lars Hauschildt und Hannelore Mummert. Text und Bild: Neumeier

Ein Seniorenzentrum ist wie vieles andere neuen Herausforderungen und damit ständigen Veränderungen unterworfen. Das „Alfons-Gerstl-Haus“ trägt dem Rechnung, unternimmt alles, was machbar ist, den Bewohnern ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Dazu gehört neben entsprechender Pflege und Betreuung auch ein müheloses Zurechtfinden in dem großen Heim. Ein neues Leit- und Orientierungssystem soll nun dem Vorschub leisten. Ein warmer Chamois-Ton bildet den Grundanstrich aller Stockwerke, unterschieden mit jeweils andersfarbigen schmalen Mauer-Paspelierungen. Mit der Bezeichnung der rechten Seiten mit Wegenamen, die linken mit denen von Alleen, hat hier Logik auch Methode. Rot ist die Orientierungsfarbe im Erdgeschoss, das mit Mohnweg bezeichnet ist, im „grünen“ ersten Stock gibt es den Moosweg und die Tannenallee, im „blauen“ zweiten den Kornblumenweg und die Fliederallee, im „gelben“ dritten den Sonnenblumenweg und die Narzissenallee, im „violett“ vierten den Veilchenweg.

Darüber hinaus haben die Seniorinnen und Senioren nicht nur Zimmer-Nummern, sondern neben den Türen Adress-Schilder mit Namen und hübschen, passenden sowie schmückenden Blickfängen. Darüber hinaus wurden viele Türstöcke neu lackiert, was den freundlichen Aspekt, den das ganze Haus widerspiegelt, zusätzlich unterstreicht. Lars Hauschildt äußerte sich lobend über „seine“ Haustechnik, die die meisten Arbeiten selbst, in kürzester Zeit und Top-Qualität ausgeführt hätte. Ebenso schöner wie dringender Nebeneffekt war die parallel zu den Maler- und Ausstattungsarbeiten auf neuesten Stand gebrachte und aufwändig programmierte Rufanlage. Eine Vision der Heimleitung, die in Bälde Realität werden soll, ist die Zertifizierung des Hauses als Demenz-Einrichtung. Eine erste

Tuchföhlung mit dieser Thematik war die Wörheide-Konzept-Reihe in Vilshofen und Windorf im vergangenen Herbst, die deren Wichtigkeit facettenreich aufscheinen ließ. Lars Hauschildt sieht in diesem Vorstoß eine unausweichliche Ausrichtung hin zu demenzgerechter Pflege und Betreuung. Das Vilshofener „Alfons-Gerstl-Haus“ wäre mit der Zertifizierung Vorreiter neben der schon bestehenden Pockinger Einrichtung. Hauschildt und seine Mitstreiter sehen dies alles unter dem Aspekt eines Gesamtkonzepts, das die Versorgungsangebote laufend optimiert, alles unter dem Mantel der Finanzierbarkeit, aber auch und in erster Linie zum Wohl der Bewohner.

Ehrenamtliche Mitarbeiter des AWO Seniorenzentrums Vilshofen und Windorf verbrachten einen abwechslungsreichen Ausflug

Kürzlich bedankte sich das AWO Seniorenzentrum „Alfons Gerstl“ gemeinsam mit dem AWO Seniorenzentrum „Donautal“ in Windorf mit einem Ausflug bei seinen zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihr großes Engagement. Gemeinsam mit einigen hauptamtlichen Vertretern der beiden Seniorenzentren und Einrichtungsleiter Lars Hauschildt verbrachten rund 50 Ehrenamtliche einen schönen Tag auf der Donau. Mit dem Bus ging die Fahrt zunächst nach Passau. Von dort ging es dann weiter mit der „Donauschiffahrt“ zur Schlögenger Schlinge nach Österreich. Weit über 50 Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt Vilshofen an der Donau und der Gemeinde Windorf engagieren sich tagtäglich – oftmals bereits seit vielen Jahren – ehrenamtlich in den beiden Häusern der Arbeiterwohlfahrt. Sie stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern mit dem Besuchsdienst oder Hospizverein als Wegbegleiter zur Seite. Auch zahlreiche Kommunionhelfer und Wortgottesdienstleiter sowie die Mitglieder des Katholischen Altenkreises der Stadt Vilshofen sind regelmäßig im Seniorenheim zum Wohle der Bewohner tätig.

(AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl)

Bild: AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl





Bilder: AWO Seniorenzentrum Antonius



10 Jahre AWO in Kümmerbruck

Einrichtungsleiterin Andrea Motzel konnte heuer am 31. Mai mit dem Sommerfest gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, denn damit verbunden war die Feier zur zehnjährigen Trägerschaft durch die Arbeiterwohlfahrt. Am 31. Mai 2005 wurde die AWO Soziale Dienste Kümmerbruck gemeinnützige GmbH gegründet. Seit nunmehr 10 Jahren liegt die Betriebsführung des Anwesens in deren Händen. Die Einrichtung verfügt über 102 stationäre Pflegeplätze und 11 Apartments für Betreutes Wohnen. Der AWO Ambulante Dienst Antonius hat dort, neben einer Außenstelle in Vilseck, ebenfalls seinen Sitz.

Die Geschichte des Hauses beginnt jedoch früher, bereits vor 20 Jahren. Mit dem Spatenstich durch Bürgermeister Richard Gassner am 07.10.1993 entstand ein Seniorenheim für 117 pflegebedürftige Menschen. Die damaligen Bauherren und Eigentümer des Seniorenheims, Wolfgang und Petra Lanzendörfer, konnten bereits am 06.05.1994 in der Zeilenstraße 26, Richtfest feiern. Mit der offiziellen Einweihung am 27.01.1995, wurde das Seniorenwohn- und Pflegeheim Socialis St. Antonius GmbH in Betrieb genommen. Der Ambulante Dienst folgte im August 1995.



Bilder: AWO Seniorenzentrum Antonius

Durch die Insolvenz der Socialis St. Antonius GmbH wurde die Betriebsführung zum 01.06.2005 auf die AWO Soziale Dienste Kümmerbruck gemeinnützige GmbH übertragen. Mit dem Versorgungsvertrag zum 01.09.2005 entstand das AWO Seniorenzentrum Antonius mit 102 stationären Pflegeplätzen. In einer Versteigerung, im April 2006, erwarb der AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V. das Grundstück samt Seniorenzentrum.

Andrea Motzel gehört als Leiterin seit dem ersten Tag unter Trägerschaft der AWO praktisch zum Inventar. Sogar seit Bestehen des Hauses sind in der Verwaltung Manuela Habla und Andrea Henze sowie die hauswirtschaftliche Leiterin Gabi Opl dabei. Beim Sommer- und Jubiläumsfest konnten bereits ab 11:30 Uhr die ersten Gäste zum Mittagessen bei Schweine- oder Kalbsrahmbraten begrüßt werden. Weiter ging die Geburtstagsfeier im Freien mit einem ökumenischen Gottesdienst, den Pfarrer Wolfgang Bauer und sein evangelischer Kollege Bernd Schindler gestalteten. Im Anschluss gab es Kaffee und Kuchen sowie verschiedene Spezialitäten vom Grill. Für ein optisches und kulinarisches Highlight sorgten die Bäckerei Schuller und Frau Haselsteiner mit ihrer Tortenspende zum Jubiläum. Die Senioren bekamen jedoch nicht nur kulinarisch vieles geboten: Die Kindertanzgruppe des Trachtenvereins D'Vilstaler unter Leitung von Sandra Haller sorgte auch für einen optischen Höhepunkt, zu dem die Jura-Musikanten die passenden Töne beisteuerten. Neben zahlreichen Heimbewohnern sowie deren Angehörigen und Freunden gehörten zu den weiteren Besuchern u. a. Bürgermeister Roland Strehl, die stellv. Landrätin Brigitte Bachmann, Bezirksrat Richard Gassner sowie Martin Seibert, stellvertretender Vorsitzender der AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e. V.

(AWO Seniorenzentrum Antonius)



Fronleichnam in Kümmersbruck

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten, den 04. Juni, feierte die katholische Kirche Fronleichnam. So auch in Küm-mersbruck. Für unsere AWO-Einrichtung, das Seniorenzentrum Antonius, heuer etwas Neues und Besonderes: ein eigener Altar wurde gestellt und die Fronleichnam-Prozession machte als dritte Station halt in der Zeilenstraße. Nach guter Vorarbeit durch das Haustechniker-Team, begann eine Handvoll fleißiger Helfer, angeführt durch Heim-leiterin Andrea Motzel, in feinsten Kleinarbeit einen wunderschönen Blument Teppich zu legen. Herausgekommen ist ein rotes Kreuz aus Pfingstrosen, umrahmt von kräftigem Grün, mit weißen Margeriten geschmückt. Auch die Bewohner waren begeistert und bedankten sich durch zahlreiches Besuchen der Prozession.

Bilder und Text: AWO Seniorenzentrum Antonius

37



Seit 30 Jahren an der Spitze

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung wurde Alfred Melchner erneut zum Vorsitzen- den der AWO Auerbach gewählt. Somit lenkt Melchner die Geschicke des Ortsvereins seit 30 Jahren. Leider musste er jedoch feststellen, dass der Verein mit sinkenden Mitgliederzahlen zu kämpfen hat. Grund hierfür ist eine deutliche Überalterung. Knapp 40 Prozent der Mitglieder im AWO Ortsverein Auerbach sind 80 Jahre und älter. Daher sei nicht nur der Vorstand gefordert neue Mitglieder zu werben, sondern auch die Mitglieder hätten bestimmt Bekannte, die ange-sprochen werden könnten, so Melchner. Ursula Rähr lobte die Auerbacher AWO als sehr rührigen Ortsverein im Kreisverband. Zum Angebot des



v.l. Dritter Bürgermeister Norbert Gradl, Alfred Melchner, Luise Klima, Engelbert Rass, Ursula Rähr und Helga Ehrl. (Bild: cs)

Ortsvereins gehören unter anderem verschiedenen Ausflüge und Fahrten in der Sommerzeit, in den Wintermonaten gibt es die unterschiedlichsten Feiern und Fachvorträge zu senioren-spezifischen Fragen. Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung der Versammlung war die Ehrung von langjährigen, treuen Mitgliedern. Für 25-jährige Mit-gliedschaft wurden Helga Ehrl und Luise Klima, für 40 Jahre Zugehörigkeit wurden Edi Rauch, Engelbert Rass und Alfred Melchner geehrt. Zu guter Letzt hielt Gerda Inger, welche zur stellvertr. Vorsitzenden gewählt wurde, eine kurze Laudatio auf Alfred Melchner und dankte im Namen aller Mitglieder für sein unermüdliches Engagement.



Mord und Mandelbaiser

Thekla, Hilde und Wally stecken alle drei weit in den Sechzigern und waren bisher mehr an Kaffee und Kuchen als an Mord und Totschlag interessiert. Doch dann erschüttert eine mysteriöse Todesserie das idyllische Niederbayern: Wer trachtet alten Menschen nach dem Leben und warum weisen alle Toten die gleichen merkwürdigen Flecken auf? Entschlossen legen die Damen die Kuchengabel nieder und nehmen die Ermittlungen auf.

Erfolgsautorin Jutta Mehler schickt drei neue Ermittlerinnen ins Rennen: skurril, sympathisch und mit viel Humor.

Mord und Mandelbaiser

Jutta Mehler, erschienen 2013 im emons:-Verlag

ISBN 978-3-95451-168-6, € [D] 9,90

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.11.2015.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Monatsname	widerpenstig	abgeschaltet, nicht an	ausgelernter Handwerker	germanischer Wurfspieß	Region der Rep. Südafrika	Dauerbezug (Kurzwort)	arabisches Fürstentum	wohl, allerdings	Feindin, Widersacherin	kräftig, stabil	größte Insel der Großen Antillen	übertriebene Sparsamkeit
Münzen herstellen						Fähigkeitsnachweis						
Fischfanggerät		11		Wohlgeschmack, -geruch				7	derb, rau			altömische Mondgöttin
Zeitungsanzeige, Annonce					innerhalb	eine Europäerin			eine der Kleinen Sunda-inseln		5	
	6	Lutscher (ags.)	feierliche Amtstracht	jedoch, hingegen			Mit-erfinder des Telefons	australischer Lauf-vogel			Feld-ertrag	
arabischer Männername	unanständiger Witz	amerik. Film-legenden (James)				4	ab-fressen, ab-weiden			1		weiblicher Wasser-geist
Nadelbaum	3			Sinnesorgan	Musik-zeichen			Elektronische Datenver-arbeitung		Fischfett		10
englisch: eins			Edelgas		2	chem. Zeichen für Radium	Strom in Ost-sibirien			Uni-versum		persönliches Fürwort
		8		Ausrufer, Beile im Mittel-alter					Kautschuk-milch			
Hauptstadt von Kanada	der Land-schaft angepasst						großer Vogel-käfig (franz.)			9		

Lösungswort



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Niederbayern/Oberpfalz
Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
 redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:

Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
 Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion AWO in Niederbayern/Oberpfalz:

Alois Fraunholz (V.i.S.d.P.), Fabian Kopp
 Redaktionsanschrift:
 AWO Bezirksverband
 Niederbayern/Oberpfalz e.V.
 Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
 Telefon 0941 466288-16, Fax 0941 466288-28
 fabian.kopp@awo-ndb-opf.de
 www.awo-ndb-opf.de

Layout und Grafik:

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
 www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
 awo.anzeigen@gmg.de



Erscheinungsweise:

4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1487

Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Bundesweite AWO-Aktionswoche

Die AWO macht von sich reden



„Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO“ – unter diesem Motto fanden von 13. bis 21. Juni auch überall in Bayern Aktionen statt. Innerhalb kürzester Zeit formierten sich die Menschen beim Flashmob im Nürnberger Hauptbahnhof zu einem Herz. Siehe: <http://youtu.be/kj4hMBe6Em4>



Lustige Käfer beim Straßenfest im schwäbischen Kissing (links), in Wengen (Mittelfranken) gab es ein Gartenfest der Generationen (Mitte), beim Fest „Markt und Tradition“ im AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim (Mittelfranken, rechts) durfte sogar gesponnen werden.



Kinderschminken im oberbayerischen Trostberg (links), Kunstaktion „Kunst braucht Nähe“ mit Gertrud Megerle in Mainleus (Oberfranken) und Frühschoppen in Pocking (Niederbayern, rechts).



Dachau bekannte sich mit Musik und Kunst zu den Prinzipien der AWO (oben und links). In ganz Bayern stiegen Ballons gen Himmel, so wie hier in Cronheim (Mittelfranken, rechts).



**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1487



Namens- und Adressänderungen bitte melden bei: AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Fabian Kopp,
Telefon 0941 466288-16 oder per E-Mail an fabian.kopp@awo-ndb-opf.de

ICH BIN

seelisch
obdachlos behindert
Flüchtling
geistig behindert

MENSCH.

Die AWO: Engagiert für eine
inklusive Gesellschaft!

Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos
finden Sie unter: www.bayern.awo.de

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT
LANDESSAMMLUNG 5.10. – 11.10.2015



in Bayern.